

Berliner Ärzt:innen

MITGLIEDERZEITSCHRIFT
ÄRZTEKAMMER BERLIN
AUSGABE 1/7/2024

ÄK 3

Kammerwahl
2023



PD Dr. med. Peter Bobbert ist Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie sowie Angiologie, er hat die Zusatzweiterbildung Notfallmedizin und ist Präsident der Ärztekammer Berlin.

Foto: Anke Illing

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr über und bin dankbar für das mir entgegengebrachte große Vertrauen. Die neu gewählte Delegiertenversammlung hat mich in ihrer konstituierenden Sitzung am 24. Januar 2024 zum Präsidenten Ihrer Ärztekammer Berlin gewählt.

Ich trete dieses Amt an, um gemeinsam mit Ihnen für eine starke ärztliche Stimme einer selbstbewussten ärztlichen Freiberuflichkeit einzutreten. Gemeinsam bringen wir uns in Politik und Gesellschaft konstruktiv ein, um den sich vollziehenden Wandel unseres Gesundheitswesens aktiv zu gestalten. Dies ist wichtiger denn je! Egal ob im ambulanten oder stationären Bereich oder eben auch im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Unzureichende Finanzierung, überbordende Bürokratie, schlecht gemachte Digitalisierung und Fachkräftemangel sind nur einige Gründe, warum unsere ärztliche Tätigkeit im Alltag erheblich leidet. Das beklagen wir zu Recht. Gleichzeitig müssen wir erkennen, dass unsere ärztliche Stimme oft nicht kraftvoll genug ist, um gehört und beachtet zu werden. Das zu ändern, muss unsere primäre Aufgabe sein. Eine starke ärztliche Freiberuflichkeit schaffen wir jedoch nicht nur durch Worte: Jetzt zählen Taten.

Für uns als Kammer gilt, dass wir für Sie in unseren Kernkompetenzen der Fort- und Weiterbildung noch besser werden wollen. Unser Anspruch ist es, für alle Mitglieder nicht einfach nur eine Behörde, sondern ein zuverlässiger Dienstleister zu sein, ohne dabei unseren hoheitlichen Auftrag aus dem Blick zu verlieren. Wer sich an uns wendet, ob zur Prüfungsanmeldung, Befugnisbeantragung oder Fortbildungsanerkennung, muss schnell, unbürokratisch und transparent Antwort und Hilfe bekommen. Hier können und müssen wir als Kammer noch besser werden.

Dazu brauchen wir einfache, schnelle und digitale Kommunikationswege, die mit einem neu strukturierten Kammerportal in absehbarer Zeit eröffnet werden. Antragsprozesse sollen für unsere Mitglieder unbürokratisch sein, damit wir als Kammer das erfüllen, was wir richtigerweise von der Politik für unseren ärztlichen Alltag fordern: weniger Bürokratie, mehr Medizin! Wir stehen für eine Kammer, die nahbar, ansprechbar und im Sinne einer guten, unkomplizierten Dienstleistung unterstützend allen Ärztinnen und Ärzten zur Seite steht. Denn genau darin sehen wir das Fundament unserer selbstverwalteten Freiberuflichkeit.

Mir ist bewusst, dass das Erreichen dieser Ziele nur durch umfangreiche Veränderungen der Strukturen und der Organisationsprozesse unserer Kammer möglich ist. Das sind Hausaufgaben, die wir sofort anpacken. Und dies tun wir für Sie in einem motivierten, engagierten Team aus niedergelassenen wie angestellten oder verbeamteten ehrenamtlich tätigen Ärztinnen und Ärzten im Parlament, im Vorstand und in den Ausschüssen Ihrer Kammer. Ich bin sehr stolz, Teil eines solchen Teams zu sein. So geht Freiberuflichkeit! Ich freue mich darauf.

Ihr 

Inhalt

EDITORIAL

Begrüßung durch Peter Bobbert 3

KURZ NOTIERT

Aktuelles / Nachrichten 6

POLITIK & PRAXIS

Leserbrief 28

Boys' Day 2024 29

AUS DER KAMMER

Medizinische Fachangestellte
Veranstaltungshinweise 30

Ärztliche Fortbildung 31
Veranstaltungen zur ärztlichen Fortbildung

Ärztliche Weiterbildung 32
Bestandene Facharztprüfungen
November und Dezember 2023

Veranstaltungen zur ärztlichen Weiterbildung 34

KULTUR & GESCHICHTE

Berliner Mediziner, Pazifist und Vordenker
eines geeinten Europas 34
Zum 150. Geburtstag von
Georg Friedrich Nicolai (1874–1964)
Von Benjamin Kuntz

Ärztinnen der ersten Generation 36
Emilie Lehmus: Die erste niedergelassene Ärztin
des Deutschen Kaiserreichs
Von Sophie Kollmann und Benjamin Kuntz

Freitagabend. 38
Tischgespräche von Eva Mirasol

Impressum 39

Titelbild und Schwerpunktbericht

Am 6. und 7. Dezember 2023 wurden über 7.000 eingegangene Wahlbriefe von den Mitarbeitenden der Ärztekammer Berlin im Beisein des Wahlausschusses geöffnet und ausgezählt.

Die Fotoaufnahmen in diesem Schwerpunkt stammen von dem renommierten OSTKREUZ-Fotografen Maurice Weiss. Um das berufspolitische Engagement und die vielfältigen Aktivitäten während der Kammerwahl 2023 greifbar zu machen, war er zu verschiedenen Anlässen in der Friedrichstraße 16 unterwegs – auch die Auszählung der Stimmen hat er fotojournalistisch begleitet. Die vollständige Fotoreportage finden Sie im Online-Magazin unter → <https://magazin.aekb.de>.

 → www.instagram.com/aekberlin

Online-Magazin → <https://magazin.aekb.de>

IM FOKUS

Kammerwahl 2023

12

Vom 12. Oktober bis zum 6. Dezember 2023 konnten die Kammermitglieder das „Parlament“ der Ärztekammer Berlin wählen. Sechs Wahlvorschläge mit insgesamt 269 Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern konkurrierten um die 45 Sitze der Delegiertenversammlung.

Von Ole Eggert



Anlieferung der Wahlurnen:
Zur Wahrung des Wahlgeheimnisses werden die Stimmzettels Umschläge am Tag der Auszählung zunächst in verschlossene Wahlurnen eingeworfen.

Nach dem großen Erfolg der Premiere im vergangenen Jahr
lädt die Ärztekammer Berlin auch 2024 zur

Sommerparty

am Mittwoch, 5. Juni 2024, von 17 bis 20 Uhr
in der Friedrichstraße 16 in Berlin-Kreuzberg ein.

Das erwartet Sie:

- Gespräche mit Mitarbeitenden des Ehren- und Hauptamtes
- Netzwerken mit anderen Kammermitgliedern
- Gegrilltes und Getränke
- Drinks auf der Dachterrasse
- Kinderprogramm
- jeder 50. Gast erhält eine Überraschung

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Bitte melden Sie sich
bis zum 22. Mai 2024 über das
Anmeldeformular an:

→ www.aekb.de/sommerparty2024

Digital

Online-Magazin und Instagram

Kennen Sie schon die Online-Kanäle der Ärztekammer Berlin? /

Online-Magazin → <https://magazin.aekb.de>

📷 → www.instagram.com/aekberlin



Foto: Stephanie Steinkopf, OSTKREUZ / Ärztekammer Berlin

Anzeigen

Umfrage

Online-Gesundheitsinformationen

Medizinische Informations- und Bewertungsportale sowie Blogs vermitteln Patient:innen zunehmend Informationen, die sie für gesundheitsbezogene Entscheidungen heranziehen können. Manche Patient:innen fühlen sich damit aber auch befähigt, Gespräche mit Ärzt:innen auf Augenhöhe zu führen und somit eine aktivere Rolle bei der Erbringung sowie Nutzung von Gesundheitsdienstleistungen einzunehmen.

Die Wirkung von Online-Gesundheitsinformationen in Bezug auf Ärzte-Patienten-Interaktionen wird aktuell in einem Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von der Leibniz Universität Hannover untersucht. Für eine quantitative Studie werden nun Ärzt:innen gesucht, die an einer anonymen, rund neuminütigen Befragung zu dem Thema teilnehmen. Die Umfrage finden Interessierte unter

→ ww3.unipark.de/uc/OHI_24/. /

Bundesinstitute

Forum für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

Vom 17. bis 19. April 2024 laden das Robert Koch-Institut (RKI), das Umweltbundesamt (UBA) und das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zum Forum für den Öffentlichen Gesundheitsdienst ein und stellen Arbeitsergebnisse, Forschungen sowie aktuelle Themen aus ihren jeweiligen Aufgabebereichen vor. Das Umweltbundesamt etwa zu umweltbedingten Gesundheitsrisiken, das Robert Koch-Institut zu Public Health, Infektionen und Hygiene und das Bundesinstitut für Risikobewertung zur Sicherheit von Lebensmitteln und verbrauchernahen Produkten.

Geplant sind institutsübergreifende Themenblöcke, beispielsweise zu den Themen Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS), Klimawandel sowie One Health. Bei einer Podiumsdiskussion steht der Themenkomplex Chancen und Grenzen von Künstlicher Intelligenz (KI) im Öffentlichen Gesundheitsdienst im Mittelpunkt. Mit Fachleuten der RWTH Aachen, TU Berlin sowie der drei Bundesinstitute werden die Möglichkeiten bereits bestehender Nutzung von KI als auch die Frage nach einer Begrenzung debattiert.

Weiterhin informiert das UBA unter anderem über Forschungsergebnisse und -aktivitäten zu Gerüchen in der Innenraumluft, das BfR über Aufgaben und Ziele des Nationalen Vergiftungsregisters und das RKI über Aktivitäten zur

Digitalisierung wie dem elektronischen Meldesystem DEMIS oder der Kommunikations- und Kollaborationsplattform Agora. Es werden zwei Präsenzworkshops angeboten: am Mittwochmorgen zu Risikokommunikation und am Donnerstagmorgen zur Bewertung von epidemiologischen Studien. Bei beiden Workshops ist die Teilnahme begrenzt und daher eine Anmeldung erforderlich.

Das Forum richtet sich an Mitarbeitende von Gesundheitsämtern, Medizinalämtern, veterinärmedizinischen und chemischen Untersuchungsämtern, an Hygienebeauftragte von Krankenhäusern sowie an Mitarbeitende anderer staatlicher Einrichtungen.

Die dreitägige Veranstaltung findet im Hörsaal des BfR im Diederdsdorfer Weg 1 in 12277 Berlin-Marienfelde statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, aber nur nach einer Anmeldung möglich.

Das Anmeldeformular sowie das Programm des Forums für den Öffentlichen Gesundheitsdienst 2024 finden Interessierte unter [→ www.bfr-akademie.de/deutsch/oegd2024.html](https://www.bfr-akademie.de/deutsch/oegd2024.html). Die Anerkennung als Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte wird beantragt.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an die BfR-Akademie: akademie@bfr.bund.de. /

Anzeige

Leitungswechsel und neue Strukturen



Aus Berliner Krankenhäusern wurden uns folgende Änderungen gemeldet:

Informationen über Veränderungen in Ihrem Haus senden Sie bitte an: redaktion@aekb.de

Vivantes Humboldt-Klinikum

Neue Chefarztin der Klinik für Anästhesie und Schmerztherapie ist seit Anfang des Jahres **Dr. med. Christin Corsepius**, MBA, die zusammen mit dem bisherigen Chefarzt **Dr. med. Adrian Falke** die Abteilung im Co-Chefarztmodell leitet. **Dr. med. Yüksel König** bildet ab sofort mit dem bisherigen Chefarzt **Jakob Fink** die Doppelspitze der Klinik für Endokrine Chirurgie. Mit dieser modernen und flexiblen Führungsstruktur des Co-Chefarztmodells wird die Leitung und Nachfolge in den Fachabteilungen frühzeitig und nahtlos geregelt.

Dr. med. Christin Corsepius ist bereits seit 2015 als Fachärztin für Anästhesiologie und Schmerztherapie in der Reinickendorfer Klinik tätig, seit 2022 als leitende Oberärztin. Das Studium der Humanmedizin hat Corsepius

an der Charité – Universitätsmedizin Berlin absolviert und 2014 promoviert. 2015 erlangte sie die Zusatzqualifikation Notfallmedizin und schloss erfolgreich ihre Arztausbildung zur Fachärztin für Anästhesiologie ab. Seit 2022 verfügt Corsepius über die Zusatzbezeichnung Intensivmedizin und die Zertifizierung DEGUM Stufe 1, Sektion Anästhesiologie der Deutschen Gesellschaft für Ultraschallmedizin. Im Jahr 2023 hat sie ihr berufsbegleitendes Studium „Management im Gesundheitswesen – Krankenhausmanagement“ an der Hochschule Neubrandenburg abgeschlossen.

Dr. med. Yüksel König hat das Studium der Humanmedizin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin absolviert. Seit 2013 ist sie Fachärztin für Viszeralchirurgie mit der Zusatz-Weiterbildung

„Spezielle Viszeralchirurgie“. Promoviert hat sie 2014 und ein Jahr später die Zusatz-Qualifikation „Ärztliches Qualitätsmanagement“ erlangt. Zunächst war König als Assistenzärztin an der Schlossparkklinik Berlin und am Sana Klinikum Lichtenberg tätig, dort später auch als Fachärztin. Es folgten Stationen als Oberärztin am Vivantes Klinikum Am Urban in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und seit 2020 in gleicher Funktion am Vivantes Humboldt-Klinikum in der Klinik für Endokrine Chirurgie. Seit 2021 ist König Vorstandsmitglied der Ärztekammer Berlin. /

Über aktuelle Stellenwechsel berichten wir regelmäßig im Online Magazin der Ärztekammer Berlin unter [-> https://magazin.aekb.de](https://magazin.aekb.de).

Anzeige

Gesundheitsforum

Fitter Körper, fitter Geist

Am 13. April 2024 lädt der Landessportbund Berlin e. V. bereits zum 16. Gesundheitsforum ein. Diesmal stehen die Auswirkungen von Bewegung auf die kognitiven Fähigkeiten von Menschen im Fokus der Veranstaltung. Auf dem Programm finden sich unter anderem medizinische Fachvorträge sowie verschiedene Seminare, beispielsweise zum Thema „Neuroathletik – Die Potenziale von neurozentrierten Übungen in Training, Prävention und Alltag“.

Das Forum findet zwischen 09:30 und 15:30 Uhr in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des Landessportbundes Berlin, Priesterweg 4–6b, 10829 Berlin statt. Dr. med. Jürgen Wismach, Ehrenpräsident des Sportärztebundes Berlin-Brandenburg, hat die wissenschaftliche Leitung der Veranstaltung übernommen. Die Teilnahme kostet 50 Euro, Anmeldeschluss ist der 28. März 2024. Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter www.lsb-berlin.de/themenwelten/sport-fuer-alle/gesundheits-sport/gesundheitsforum. Fortbildungspunkte sind beantragt. /



Sagen Sie uns Ihre Meinung zu den Artikeln in „Berliner Ärzt:innen“. Was gefällt Ihnen, was nicht und vor allem, welche Themen fehlen Ihnen?
Schreiben Sie uns: redaktion@aekb.de

Anzeige

Rezension

Innenansicht einer Schizophrenie



Nicht nur Laien, sondern auch Ärzt:innen fällt es zuweilen schwer, eine tiefe Einsicht in das Krankheitsbild der Schizophrenie oder anderer psychischer Erkrankungen zu erlangen. Die beim Chronos Verlag in Zürich erschienene und kommentierte Neuausgabe der bereits 1912 veröffentlichten Abhandlung „Die Schizophrenie“ des Schaffhauser Chemikers Karl-Heinrich Fehrlin

(1866–1943) kann dazu beitragen, die Krankheit besser zu verstehen.

In der Welt der Psychiatrie ist die Abhandlung von Fehrlin ein einzigartiger medizinhistorischer Schatz. Es ist nicht nur eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern eine Reise in das Herz der Schizophrenie. In einzigartiger Weise berichtet der selbst an Schizophrenie erkrankte Autor, dass und wie er Stimmen hört, wie er versucht, die Halluzination zu verarbeiten und mit der ihm eigenen Neugier und seinem Forschungsinteresse die Erkrankung für sich selbst erklärlich zu machen.

Einmal eingelassen auf die teilweise bizarr und paralogisch anmutende Erlebniswelt, ermöglichen die Texte auch nicht-psychiatrisch tätigen Ärzt:innen einen tiefen und emotionalen Einblick in das schwere Krankheitsbild und somit ein besseres Verständnis für Denk- und Verhaltensweisen schizophrener Erkrankter. Das Buch sei jeder Medizinerin und jedem Mediziner an die Hand gegeben. Es ist unbedingt lesenswert.

Eine ausführliche Rezension lesen Sie im Online-Magazin unter <https://magazin.aekb.de/>

Prof. Dr. med. Torsten Kratz

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Nervenheilkunde und für Neurologie, Zusatzbezeichnungen Geriatrie und Gerontopsychiatrie (DGGPP)



Die Schizophrenie

Kommentierte Neuausgabe
mit schriftdeutscher Übersetzung
Karl Heinrich Fehrlin
Herausgegeben von Katrin Luchsinger
und René Specht
Chronos Verlag, 2022
424 Seiten, 18 Abbildungen, 48 Euro

Kammerwahl 2023

Stimmabgabe, Auszählung und Beginn
der neuen Amtsperiode: ein Bericht

Texte: Ole Eggert

Fotos: Maurice Weiss, OSTKREUZ / Ärztekammer Berlin



Dr. med. Roland Urban, stellvertretender Vorsitzender des Wahlausschusses für die Kammerwahl 2023, inspiziert die Wahlurnen, die bei der Auszählung der Briefwahlstimmen genutzt werden.

Die Berliner Ärztinnen und Ärzte haben vom 12. Oktober bis 6. Dezember 2023 die Mitglieder der 16. Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin gewählt. Sechs Wahlvorschläge mit insgesamt 269 Wahlbewerberinnen und -bewerbern konkurrierten um die 45 Sitze des ärztlichen Parlaments.

Die Vorbereitungen



Zur Vorbereitung und Durchführung der Kammerwahl 2023 wurde bereits im Frühjahr vergangenen Jahres der Wahlausschuss berufen. Er kontrolliert alle Schritte der Wahl und verkündet abschließend das Ergebnis. Vor Beginn des Wahlzeitraums entschied der Wahlausschuss am 6. September 2023 über die Zulassung der Wahlvorschläge und Bewerber:innen. Dann war Fortuna an der Reihe: Die Reihenfolge der Wahlvorschläge wurde per Losverfahren vergeben.

3 Fragen an:



Stefan Luft
Abteilung Digitalisierung /
Kommunikation
Foto: Maurice Weiss

Bevor Anfang Dezember die abgegebenen Stimmen zur Kammerwahl 2023 ausgezählt werden konnten, liefen im Hauptamt der Ärztekammer Berlin bereits seit vielen Monaten die Vorbereitungen. Stefan Luft ist als Projektleiter in der Anwendungsentwicklung in der Abteilung Digitalisierung / Kommunikation tätig. Das Team hat die Wahl technisch betreut und dafür gesorgt, dass die Ergebnisse der Online-Wahl und der Briefwahl am Ende ordnungsgemäß zum Wahlergebnis zusammengeführt werden konnten.

① Herr Luft, die Wahl zur 16. Delegiertenversammlung war nicht Ihre erste Kammerwahl: Was war dieses Mal anders?

Es war tatsächlich bereits die vierte Kammerwahl, die ich begleiten durfte. Bei dieser Wahl ging es für mich vor allem um technische Fragen zur Auswertung der Stimmen. Dazu habe ich mich im Vorfeld eng mit der Wahlkoordinatorin abgestimmt. So konnte ich die Premiere der Hybridwahl hautnah betreuen und miterleben, denn erstmals konnten die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen entweder per Brief oder online abgeben. Zusätzlich haben wir in einem Pilotprojekt neben der bekannten händischen Erfassung einen großen Teil der Stimmzettel eingescannt und IT-gestützt ausgewertet.

② Wo lagen die Herausforderungen bei der Umsetzung?

Das Design der Stimmzettel musste maschinenlesbar sein – und trotzdem sollten für die Wählenden alle Informationen gut wahrnehmbar sein. Da die Stimmabgabe per Briefwahl oder per Online-Wahl möglich war, mussten wir vor dem Beginn der Auszählung der eingegangenen Wahlbriefe sicherstellen, dass niemand doppelt gewählt hat, also sowohl per Brief als auch online. Das kam dann tatsächlich vor. Jede Stimme wurde nur einmal gezählt, und zwar die online abgegebene Stimme. Betroffene Wahlbriefe wurden ungeöffnet aussortiert.

Während der vergangenen Wahlen wurden die Stimmzettel gesichtet und die abgegebenen Stimmen manuell in einer Software eingetragen. Bei der Kammerwahl 2023 mussten drei Wahlergebnisse zusammengeführt werden: neben den „klassisch“ per Hand erfassten Stimmen, die Ergebnisse der automatischen Auswertung von Stimmzetteln sowie die der Online-Wahl. Diese Aufgabe haben wir, also das Team der Anwendungsentwicklung, übernommen – vor den wachsenden Augen des Wahlausschusses.

③ Was nehmen Sie mit für die nächste Kammerwahl?

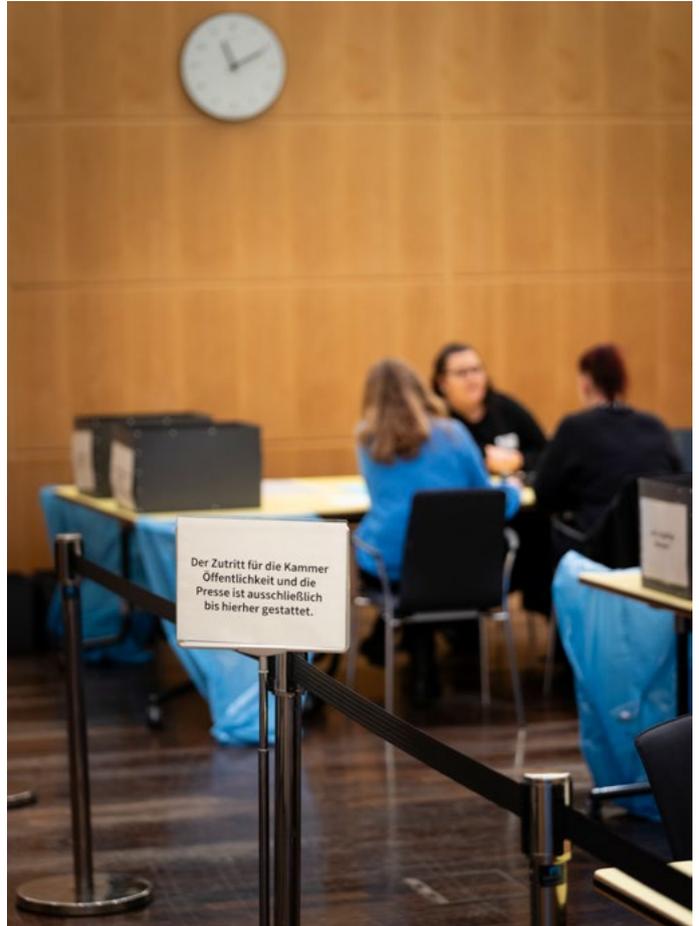
Eine zusätzliche Online-Wahl vereinfacht Vieles. Die Auswertung dieses Teils der Wahl war in einer Stunde erledigt. Allerdings haben immer noch etwa 60 Prozent aller Wählenden ihre Stimme per Briefwahl abgegeben. Auch bei der Briefwahl haben wir mit der automatischen Erfassung und Auswertung viel dazu gelernt und sind für die nächste Kammerwahl gut aufgestellt. /



Nach dem Beginn des rund achtwöchigen Wahlzeitraums am 12. Oktober 2023 werden die eingegangenen Wahlbriefe von Mitarbeitenden des Hauptamtes registriert, um die jeweilige Wahlberechtigung zu prüfen. Bis zur Auszählung werden die Wahlbriefe in verplombten Kisten gesammelt.



Die Auszählung der Stimmen



Ende des Wahlzeitraums am 6. Dezember 2023: Während sich Mitarbeitende im Konferenzsaal der Ärztekammer Berlin auf die Sichtung und Überprüfung der Wahlbriefe sowie auf die Entnahme der Stimmzettelumschläge vorbereiten, ruft das Team der Anwendungsentwicklung bereits die Stimmen aus dem Online-Wahlsystem ab und validiert diese. Kammermitglieder und Pressevertreter:innen sind während der Auszählung willkommen, dürfen sich aber nur in gekennzeichneten Bereichen aufhalten.

KURZSTATEMENT ZUM WAHLERGEBNIS *

„Aus der Verteilung unserer Wählerstimmen nehmen wir den Auftrag mit, uns besonders in den Bereichen Weiterbildung und Digitalisierung zu engagieren.“

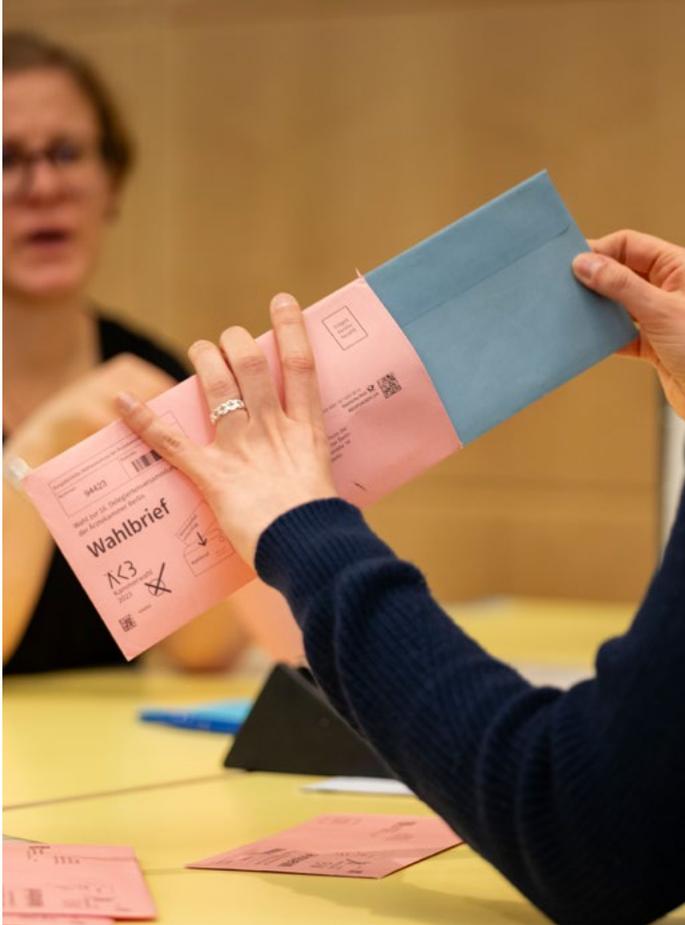
HAUSÄRZTINNEN UND HAUSÄRZTE IN BERLIN (Wahlvorschlag Nr. 1)

* Nicht alle Wahlvorschläge haben ein Kurzstatement eingereicht.



Nachdem der Wahlausschuss die Wahlbriefe zur Öffnung freigegeben hat, kümmert sich im Nachbarraum ein weiteres Team um das Öffnen – der Terminus technicus lautet „Schlitzen“ – der mehr als 7.000 blasroten Wahlbriefe.





Die geöffneten Wahlbriefe werden im Konferenzraum zunächst gesichtet, unproblematische Stimmzettelumschläge entnommen und in die verschlossenen Urnen geworfen. Auffällige Umschläge werden aussortiert und später vom Wahlausschuss beurteilt. Im nächsten Schritt werden die blau-grauen Stimmzettelumschläge geschlitzt.



KURZSTATEMENT ZUM WAHLERGEBNIS

„Mit dem uns gegebenen Mandat werden wir unsere Ärztekammer gerade in ihren Kernkompetenzen der Weiter- und Fortbildung nahbar, ansprechbar und stets helfend für alle Mitglieder organisieren.“

Marburger Bund (Wahlvorschlag Nr. 3)

KURZSTATEMENT ZUM WAHLERGEBNIS

„Unsere Zielsetzung bleibt in den nächsten Jahren bestehen: Wir wollen, dass wir im medizinischen Alltag wieder die ärztliche Berufung leben können, denn das ist es, wofür wir Ärzt:innen geworden sind.“

Hartmannbund Plus (Wahlvorschlag Nr. 4)



Mit einer kurzen Einführung in das Verfahren startet die nächste Phase der Auszählung: Die Teams sichten zunächst die blaugrauen Umschläge, entnehmen dann die Stimmzettel, prüfen deren Gültigkeit und sortieren gegebenenfalls ungültige Stimmzettel zur Beurteilung durch den Wahlausschuss aus. Die gültigen Stimmzettel werden ebenfalls geprüft: Tadellose Stimmzettel kommen in die automatische Auszählung. Eingerissene, zerknüllte oder beschmierte Stimmzettel müssen hingegen händisch ausgezählt werden. Danach werden die vom Wahlausschuss für gültig befundenen aussortierten Stimmzettel entsprechend aufgeteilt und gezählt. Anschließend führen die Wahlleiterin Dr. med. Beate Lulkiewicz und der Wahlausschuss alle Einzelzählungen in einer ersten vorläufigen Zählung der gültigen Briefwahlstimmen zusammen.

KURZSTATEMENT ZUM WAHLERGEBNIS

„Die Belange der integrativen Medizin haben jetzt eine Stimme in der Ärztekammer.“

Liste Integrierte Medizin – LIMed Berlin (Wahlvorschlag Nr. 5)





links

Das Team Dokumentation versieht die Stimmzettel-Pakete mit einem Laufzettel, um die Weitergabe an die Paginier- und Scanteams zu dokumentieren und die korrekte Weiterverarbeitung für die IT-gestützte Auszählung sicherzustellen.

rechts

Nach einer kurzen Schulung der Mitarbeitenden machen sich diese an die Arbeit: Sämtliche Stimmzettel je Wahlvorschlag werden fortlaufend durchnummeriert, also paginiert. Dabei handelt es sich um ein sehr aufwendiges, aber sicheres und belastbares Zählverfahren. Im Anschluss werden die Hauptstimmen und die persönlichen Vorzugsstimmen erfasst

KURZSTATEMENT ZUM WAHLERGEBNIS

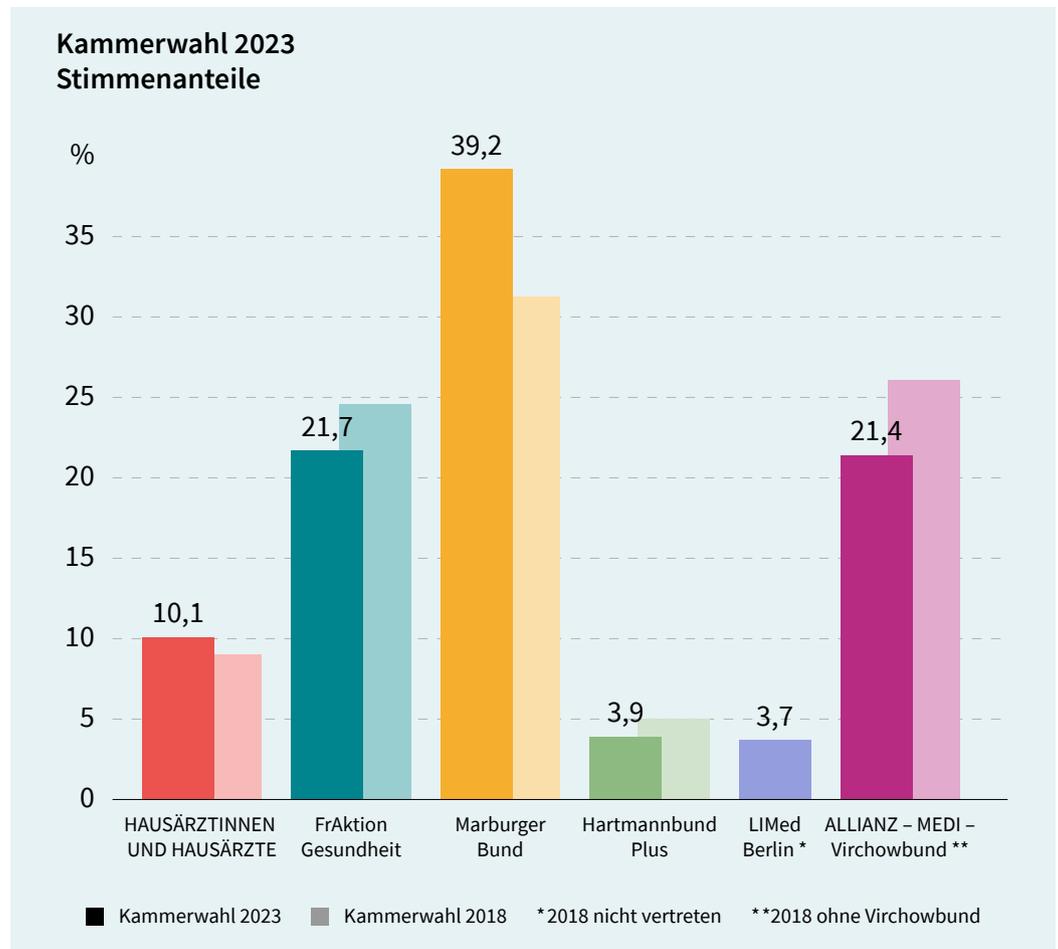
„Mit diesem Mandat werden wir uns weiterhin in der Kammer für gute Fort- und Weiterbildung und mitgliederfreundliche schnelle Kammerstrukturen einsetzen.“

ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund
(Wahlvorschlag Nr. 6)



Nach letzten Entscheidungen im Wahlausschuss und dem Abtransport der letzten Stimmzettel-Kisten verkündet Dr. med. Roland Urban, stellvertretender Vorsitzender des Wahlausschusses, im Foyer der Ärztekammer Berlin das offizielle Ergebnis der Kammerwahl 2023.

Das Wahlergebnis



Am Abend des 7. Dezember 2023 war es dann so weit. Gespannt wartete eine kleine Gruppe im Foyer der Ärztekammer Berlin auf die Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Dr. med. Roland Urban, stellvertretender Vorsitzender des Wahlausschusses, beendete das Hochamt der Demokratie und verkündete den Anwesenden das Ergebnis der Kammerwahl 2023:

Gewinne, Verluste und eine neue Liste

Stärkste Fraktion in der neuen Delegiertenversammlung (DV) ist erneut der „Marburger Bund“ mit 39,2 Prozent der gültigen Hauptstimmen. Dies entspricht 19 Sitzen im neu gewählten Parlament. Auf den zweiten Platz kommt die „Fraktion Gesundheit“ mit 21,7 Prozent der Stimmen. Damit ist sie mit zehn Sitzen in der DV vertreten. Drittstärkste Kraft ist die „ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE - MEDI Berlin - Virchowbund“ (2018 noch ohne den Virchowbund). Sie erhielt 21,4 Prozent der Stimmen und ebenfalls zehn Sitze in der DV.

Es folgen die „HAUSÄRZTINNEN UND HAUSÄRZTE IN BERLIN“ mit 10,1 Prozent, womit die Liste vier Sitze erlangt sowie der

„Hartmannbund Plus“ mit 3,9 Prozent und einem Sitz. Die erstmals angetretene „Liste Integrative Medizin LIMed Berlin“ erhielt 3,7 Prozent der Stimmen und damit ebenfalls einen Sitz im obersten Organ der ärztlichen Selbstverwaltung.

Der „Marburger Bund“ konnte gegenüber der Wahl vor fünf Jahren 7,9 Prozentpunkte zulegen, wodurch die Liste vier Sitze mehr hat als bisher. Die „Fraktion Gesundheit“ musste 2,9 Prozentpunkte Verlust hinnehmen und verliert damit einen Sitz. Auch die „ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE - MEDI Berlin - Virchowbund“ verlor 4,7 Prozentpunkte und hat damit zwei Sitze weniger als 2018. Die „Hausärztinnen und Hausärzte in Berlin“ konnten wiederum um 1,1 Prozentpunkte zulegen und behalten ihre vier Sitze. Der „Hartmannbund Plus“ hat hingegen Stimmen eingebüßt und 1,1 Prozentpunkte sowie einen Sitz verloren.

Die Wahlbeteiligung ist im Vergleich zu den Wahlen vor fünf Jahren um rund vier Prozentpunkte auf 33,8 Prozent gesunken. Von den 35.614 wahlberechtigten Kammermitgliedern haben 12.019 ihre Stimme abgegeben, wobei 59,6 Prozent per Briefwahl und 40,4 Prozent online gewählt haben.

Konstituierende Sitzung der Delegiertenversammlung und Wahl des Vorstandes

Ein wenig Knistern lag bei der konstituierenden Sitzung der Delegiertenversammlung (DV) am 24. Januar 2024 dann doch in der Luft. Angesichts der bevorstehenden Wahl des neuen Vorstandes der Ärztekammer Berlin war eine gewisse Spannung unter den Anwesenden zu spüren. Unmittelbar vor den beiden Sitzungen wurden angeregte Gespräche geführt; neue Gesichter wurden interessiert und neugierig wahrgenommen.

Zunächst begrüßte PD Dr. med. Peter Bobbert (Marburger Bund), der noch amtierende Präsident der Ärztekammer Berlin, die Delegierten herzlich und dankte ihnen für ihre Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen. Für den wichtigen Abend hatten sich auch einige Gäste eingefunden. Darunter Dr. med. Burkhard Ruppert und Dr. med. Christiane Wessel vom Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, die Bobbert ebenso, wie die anderen Gäste, herzlich begrüßte, bevor er eingangs mit einigen interessanten Zahlen aufwartete:

Die Delegiertenversammlung der nun beginnenden 16. Amtsperiode bestehe aus 46 Mitgliedern, davon seien 21 Frauen

und 25 Männer. Der Anteil der Frauen steige kontinuierlich, so Bobbert. In der vergangenen 15. Amtsperiode seien es noch 15 Frauen und 31 Männer gewesen. Weiterhin freue es ihn, dass 21 Mitglieder neu hinzugekommen seien. Prof. Dr. med. Müller-Busch (Fraktion Gesundheit) sei mit 80 Jahren das älteste Mitglied der DV, Dr. med. Helene Michler (Fraktion Gesundheit) mit 31 Jahren die jüngste Delegierte. Das Durchschnittsalter liege bei rund 54 Jahren. Des Weiteren würdigte Bobbert Dr. med. Eva Müller-Dannecker (Fraktion Gesundheit), die seit der sechsten Amtsperiode, die 1983 begonnen habe, ununterbrochen Mitglied in der DV sei. Leider könne sie, wie auch zwei weitere DV-Mitglieder, an den Sitzungen nicht teilnehmen. Neben den 45 gewählten Delegierten gehöre der DV traditionell eine Vertretung der Berliner Universitäten als Mitglied an, so Bobbert. Der Dekan der Charité habe dafür Prof. Dr. med. Claudia Spies, die Direktorin der Klinik für Anästhesiologie mit Schwerpunkt operative Intensivmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin, benannt.

Anschließend bedankte sich Bobbert ausdrücklich bei den Mitgliedern des Wahlausschusses für die reibungslose Durchführung der Kammerwahl 2023, namentlich der Wahlleiterin Dr. med. Beate Lulkiewicz, dem ersten Beisitzer Dr. med. Roland Urban und der zweiten Beisitzerin Dr. med. Thea Jordan sowie den weiteren Mitgliedern Dr. med. Brigitte Wrede, Christiane Bürger und PD Dr. med. Dietrich Banzer. Aus dem Hauptamt hob er Michael Hahn, Geschäftsführer der Ärztekammer Berlin, sowie die Wahlkoordinatorin Maren Stienecker und Christoph Röhrig, Leiter der Abteilung Kammermitgliedschaft / Berufsbildung / EU- und Kammerrecht, hervor und dankte ihnen sowie allen anderen Mitarbeitenden herzlich.

Mit dem Hinweis, dass die erste und konstituierende DV ausschließlich der Wahl des neuen Vorstandes diene, eröffnete Bobbert die Tagesordnung. In geheimer Wahl würden in einzelnen Wahlgängen die Präsidentin oder der Präsident, die Vizepräsidentin oder der Vizepräsident sowie die neun Mitglieder des Vorstandes gewählt. Die Wahl werde von Dr. med. Klaus Thierse (Marburger Bund) als dienstältestem DV-Mitglied nach der entschuldigten Müller-Dannecker geleitet.

„Ja, ja, ja ...“ – Registrierung und Wahlen

„Wichtig ist, dass der Wählerwille klar erkennbar ist“, so der Geschäftsführer zum anstehenden Wahlverfahren. „Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt.“ Die Mehrheit liege bei 43 anwesenden Delegierten bei 22 Stimmen.

Es folgte der namentliche Aufruf der Delegierten durch den Geschäftsführer. Diese wurden darum gebeten, ihre Anwesenheit mit einem kurzen „Ja“ zu bestätigen. Das folgende

Die neue Delegiertenversammlung

HAUSÄRZTINNEN UND HAUSÄRZTE IN BERLIN (Wahlvorschlag 1)

1.	Dr. med. Sandra Blumenthal	315 Stimmen
2.	Doris Höpner	273 Stimmen
3.	Dr. med. Irmgard Landgraf	193 Stimmen
4.	Dr. med. Leonor Heinz	157 Stimmen

Fraktion Gesundheit (Wahlvorschlag 2)

1.	Dr. med. Katharina Thiede	272 Stimmen
2.	Dr. med. Stefan Hochfeld (für Dr. med. Cora Jacoby)	228 Stimmen
3.	Dr. med. Sara Arewa	172 Stimmen
4.	Prof. Dr. med. Wulf Pankow	168 Stimmen
5.	Dr. med. Eva Müller-Dannecker	167 Stimmen
6.	Dr. med. Helene Michler	155 Stimmen
7.	Dr. med. Rolf-Jürgen Kühnelt	151 Stimmen
8.	Julian Veelken	149 Stimmen
9.	Prof. Dr. med. Christof Müller-Busch (für Dr. med. Matthias Brockstedt)	148 Stimmen
10.	Matthias Marschner (für Dr. med. Babett Ramsauer)	127 Stimmen

Stakkato der Anwesenheitsbekundungen entbehrte nicht einer gewissen Komik, aber die Anzahl der anwesenden Mitglieder war damit sicher festgestellt. Mit einem Lächeln beruhigte Hahn die neuen Mitglieder: „Das machen wir nicht vor jeder Sitzung.“ Dann stellte er fest, dass die Beschlussfähigkeit gegeben sei.

Der erste Wahlgang falle traditionell der Präsidentin oder dem Präsidenten zu, so Thierse weiter und bat die Delegierten, ihm einen Wahlvorschlag zu unterbreiten. Dr. med. Kathleen Chaoui (ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund) schlug **PD Dr. med. Peter Bobbert** vor. Da keine Gegenvorschläge gemacht wurden, sollte direkt zur Wahl übergegangen werden. Doch Dr. med. Katharina Thiede (FrAktion Gesundheit) bat darum, dass sich alle Kandidatinnen und Kandidaten, insbesondere für die neuen Mitglieder der DV, kurz vorstellen.

„Gemeinsam mit Ihnen möchte ich eine starke ärztliche Stimme bilden“, so Bobbert. Dies sei nicht zuletzt aufgrund der starken Veränderungen im Gesundheitswesen notwendig. Die geringe Wahlbeteiligung habe gezeigt, dass noch viel Arbeit nötig sei, um die Bedeutung der Freiberuflichkeit hervorzuheben. Die Mitglieder sollten von ihrer Kammer den bestmöglichen Service erhalten, fuhr er fort. „Wir können noch besser werden“, motivierte er. Die Kammer solle neu ausgestaltet und ein noch stärkerer Dienstleistungscharakter geschaffen werden. Ansprechbar und nahbar müsse die Kammer sein. Dann appellierte er an die ärztliche Verantwortung angesichts des zunehmenden Hasses, der sich in der Mitte der Gesellschaft bemerkbar mache. Toleranz, Welt-offenheit und Menschlichkeit sind und bleiben die Werte, für die wir und unsere Kammer stehen. Mit der Bitte um Unterstützung schloss er seine Rede. Das Ergebnis wurde mit Spannung erwartet. Mit 30 von 42 gültigen Stimmen wurde Bobbert schließlich von den Delegierten bestätigt.

Es folgte die Wahl von **Dr. med. Matthias Blöchle** (ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund), der als Vizepräsident von Dr. med. Yüksel König (Marburger Bund) vorgeschlagen wurde. Auch er stellte sich kurz vor. „Ich sehe die Ärzteschaft als untrennbar: Stationär und ambulant sind zwei Seiten derselben Medaille“. Dieses Bewusstsein gelte es zu pflegen. „Zusammen stehen, nicht trennen lassen“, sei die Devise. Weiterhin kündigte er an, dass er nach der Hälfte seiner Amtszeit als Vizepräsident zurücktreten wolle. Sein Wunsch sei es, dass damit das Amt einer Frau oder auch einer diversen Person zur Verfügung stehe. Daraufhin meldete sich Julian Veelken (FrAktion Gesundheit) zu Wort: Es sei ein gutes Zeichen gewesen, dass vor fünf Jahren ein paritätisch besetztes Präsidium gewählt worden sei. Auch wenn Blöchle sein Amt immer souverän geführt habe,

Marburger Bund (Wahlvorschlag 3)

1.	PD Dr. med. Peter Bobbert	845 Stimmen
2.	Prof. Dr. med. Mandy Mangler	287 Stimmen
3.	Dr. med. Laura Schaad	285 Stimmen
4.	Prof. Dr. med. Jörg Weimann	285 Stimmen
5.	Dr. med. Yüksel König	254 Stimmen
6.	Dr. med. Susanne von der Heydt	200 Stimmen
7.	Dr. med. Thomas Werner	194 Stimmen
8.	Dr. med. Innokentij Jurastow	182 Stimmen
9.	Dr. med. Claudio Freimark	180 Stimmen
10.	Prof. Dr. med. Jörg-Wilhelm Oestmann	157 Stimmen
11.	Dr. med. Matthias Albrecht	149 Stimmen
12.	Dr. med. Tankred Stöbe	142 Stimmen
13.	Dr. med. Klaus Thierse	137 Stimmen
14.	Dr. med. Katharina Kanthak	129 Stimmen
15.	Prof. Dr. med. Rajan Somasundaram	116 Stimmen
16.	Dino Strajnic	113 Stimmen
17.	Prof. Dr. med. Tobias Tenenbaum	109 Stimmen
18.	Dr. med. Kai Sostmann	105 Stimmen
19.	PD Dr. med. Malgorzata Lanowska	105 Stimmen

Hartmannbund Plus (Wahlvorschlag 4)

1.	Miriam Vosloo	75 Stimmen
----	---------------	------------

Liste Integrative Medizin - LIMed Berlin (Wahlvorschlag 5)

1.	Dr. med. Otto Ziehaus	154 Stimmen
----	-----------------------	-------------

ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund (Wahlvorschlag 6)

1.	Dr. med. Matthias Blöchle	351 Stimmen
2.	Dr. med. Regine Held	288 Stimmen
3.	Dr. med. Stefan Skonietzki	282 Stimmen
4.	Dipl.-Med. Norbert Schwarz	268 Stimmen
5.	Dr. med. Kathleen Chaoui	251 Stimmen
6.	Dr. med. Andreas Quurke	225 Stimmen
7.	Dr. med. Kirsten Kuhlmann	203 Stimmen
8.	Dipl.-Med. Katharina Bolze	203 Stimmen
9.	Dr. med. Marina Heise	201 Stimmen
10.	Dr. med. Thomas Wildfeuer	188 Stimmen

sei es aus Sicht seiner Liste wichtig, dass die Parität im Präsidium wiederhergestellt werde. Nicht zuletzt, weil mehr als die Hälfte der Kammermitglieder Frauen seien. Über das Ziel sei man sich einig gewesen. „Umso mehr bin ich enttäuscht, dass der Aspekt der Parität nicht wichtig genug war“, schloss Veelken. Blöchle erhielt 29 von 43 gültigen Stimmen und wurde als Vizepräsident bestätigt.

Die Kandidat:innen stellen sich zur Wahl

Es folgten die Wahlgänge für die Beisitzer:innen des Vorstandes. **Prof. Dr. med. Mandy Mangler** (Marburger Bund)

Der neue Vorstand

PD Dr. med. Peter Bobbert
Präsident (Marburger Bund)

Dr. med. Matthias Blöchle
Vizepräsident (ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND
ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund)

Prof. Dr. med. Mandy Mangler
1. Mitglied des Vorstandes (Marburger Bund)

Dr. med. Kathleen Chaoui
2. Mitglied des Vorstandes (ALLIANZ BERLINER
ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund)

Dr. med. Laura Schaad
3. Mitglied des Vorstandes (Marburger Bund)

Dr. med. Marina Heise
4. Mitglied des Vorstandes (ALLIANZ BERLINER
ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund)

Dr. med. Yüksel König
5. Mitglied des Vorstandes (Marburger Bund)

Dr. med. Klaus-Peter Spies
6. Mitglied des Vorstandes (ALLIANZ BERLINER
ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund)

Dr. med. Susanne von der Heydt
7. Mitglied des Vorstandes (Marburger Bund)

Dr. med. Thomas Werner
8. Mitglied des Vorstandes (Marburger Bund)

Dr. med. Irmgard Landgraf
9. Mitglied des Vorstandes (HAUSÄRZTINNEN UND
HAUSÄRZTE IN BERLIN)

erklärte, dass sie, auch wenn sie bisher nicht Mitglied des Vorstandes gewesen sei, bereits sehr mit der Ärztekammer Berlin verbunden sei. So habe sie unter anderem mit großer Freude und sehr erfolgreich Fortbildungsseminare der Kammer zum Thema „Ärztinnen in Führung“ geleitet. Das Thema Geschlechtergerechtigkeit sei ihr wichtig, und sie stehe für klare, schlanke Strukturen und einen gewissen Pragmatismus. Sie wurde mit 36 von 43 gültigen Stimmen in den Vorstand gewählt. Anschließend wurde **Dr. med. Kathleen Chaoui** vorgeschlagen. Als Vorstandsmitglied habe sie sich besonders für die Themen Fortbildung, Qualitätssicherung und die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten eingesetzt. Dies wolle sie gerne fortsetzen. 34 Delegierte stimmten für sie. „Meine Herzensangelegenheit ist die Weiterbildung. Ich versuche daran zu arbeiten, dass sie immer besser wird.“ Mit diesen Worten stellte sich **Dr. med. Laura Schaad** (Marburger Bund) den Delegierten zur Wahl. In der Folge gaben ihr 34 Delegierte ihre Stimme.

Neu in den Vorstand gewählt wurde mit 29 Stimmen **Dr. med. Marina Heise** (ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund). Neues Denken und immer wieder neue Perspektiven seien ihr wichtig, so die Fachärztin für Neurologie. Die Ärztekammer Berlin müsse sich den Herausforderungen stellen. „Wir werden uns bewegen müssen.“ Mehr Dienstleistung für die Kammermitglieder und eine Stärkung der Freiberuflichkeit seien ihre Ziele. **Dr. med. Yüksel König** (Marburger Bund) betonte in ihrer Bewerbungsrede, wie bereichernd sie es als Mitglied des Vorstandes empfunden habe, dass sich unterschiedliche Stimmen aktiv einbringen. Auch wenn bereits positive Ergebnisse wie bei der Digitalisierung erzielt worden seien, gebe es im Gesundheitswesen noch viel zu tun. So seien ihr das Thema ärztliche Weiterbildung und die Anliegen des ärztlichen Nachwuchses besonders wichtig. 34 Delegierte bestätigten sie als Mitglied des Vorstandes.

Auch für **Dr. med. Klaus-Peter Spies** (ALLIANZ BERLINER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE – MEDI Berlin – Virchowbund) bildete die ärztliche Weiterbildung den Schwerpunkt seines bisherigen Engagements als Mitglied des Vorstandes. Gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Dr. med. Thomas Werner (Marburger Bund) habe er zudem Positionspapiere für eine bessere medizinische Versorgung erarbeitet. 30 Delegierte gaben ihm ihre Stimme. 36 Delegierte überzeugte **Dr. med. Susanne von der Heydt** (Marburger Bund) mit ihrer Rede. Aus ihrer eigenen Praxis und aufgrund ihrer Tätigkeit am Universitätsklinikum in Halle kenne sie beide Versorgungsbereiche gut. Als Mutter von vier Kindern liege ihr zudem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Herzen. Mit ihrem Engagement in der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG e. V.) setze sie sich für die Umwelt ein. In ihrer Funktion



untere Reihe v.l.n.r.:

Dr. med. Kathleen Chaoui,
Dr. med. Matthias Blöchle,
PD Dr. med. Peter Bobbert,
Dr. med. Susanne von der Heydt

mittlere Reihe:

Dr. med. Yüksel König,
Dr. med. Thomas Werner,
Dr. med. Marina Heise,
Dr. med. Irmgard Landgraf

obere Reihe:

Dr. med. Klaus-Peter Spies,
Prof. Dr. med. Mandy Mangler,
Dr. med. Laura Schaad

als Schatzmeisterin habe sie schließlich auch die Finanzen der Ärztekammer Berlin im Blick. Um die genannten Themen weiter voranzubringen, stelle sie sich erneut als Kandidatin für den Vorstand.

Das höchste Stimmergebnis des Abends erzielte **Dr. med. Thomas Werner**. Krankenhausreform und ärztliche Weiterbildung seien seine beiden großen Themen, sagte das langjährige Vorstandsmitglied in seiner Rede. Bei der anstehenden Krankenhausreform müsse darauf geachtet werden, dass eine patientenzentrierte Versorgung gewährleistet bleibe. Kleine Krankenhäuser dürften nicht auf der Strecke bleiben, auch sie leisteten ihren Beitrag. Sein Thema sei die sektorübergreifende Versorgung. Hier müssten beide Sektoren dringend an einem Strang ziehen. Die ärztliche Weiterbildung müsse weiter dienstleistungsorientiert ausgerichtet werden. 39 Delegierte waren überzeugt und stimmten für Werner.

Schließlich kandidierte die Hausärztin **Dr. med. Irmgard Landgraf** erfolgreich für den Vorstand. Die Digitalisierung des Gesundheitswesens müsse dringend verbessert werden, sagte sie. Als Dozentin würde sie den Medizinischen Fachangestellten digitale Kompetenzen vermitteln. Zudem brauche es mehr Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit, so Landgraf. Die vom Gesetzgeber angestrebte

Ambulantisierung erfordere gute Strukturen. Besonders wichtig sei ihr auch die gute Versorgung älterer Menschen. Mit 32 Stimmen wurde sie erstmals in den Vorstand gewählt.

Zweite DV mit vier Tagesordnungspunkten

Damit war das Prozedere abgeschlossen und der neue Vorstand gewählt. Nach einer kurzen Pause folgte die zweite Delegiertenversammlung. In weniger als fünf Minuten wurden vier Tagesordnungspunkte abgearbeitet. Hervorzuheben ist die Wahl des Wahlausschusses zur Wahl der Vertreterversammlung der Berliner Ärzteversorgung. Diese soll in der nächsten Sitzung der Delegiertenversammlung – spätestens in der übernächsten Sitzung – stattfinden. Damit wird die Ärztekammer Berlin nach einer spannenden Wahlperiode bald wieder auf allen Ebenen voll handlungsfähig sein.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 28. Februar 2024 statt. /



Ole Eggert

Pressesprecher und Leiter der
Stabsstelle Presse / Gesundheitspolitik
Foto: André Wagenzik

Ihre Meinung zu:

Frei und sicher: Was bringt die Berliner Ärzteversorgung für Jung und Alt? (Berliner Ärzt:innen 5/2023, Seite 12 ff.)

Sehr geehrtes

Redaktionskollegium,

mit Interesse habe ich Ihren Artikel über die Berliner Ärzteversorgung (Ausgabe 5/2023) gelesen. Ich fand ihn sehr informativ.

Leider wurde in diesem Artikel gar nichts über die Situation der Berliner Ärztekammer und ihrer Ärzteversorgung zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses von BRD und DDR und damit von Ost- und Westberlin berichtet.

Nur zur Erinnerung: Die neuen Bundesländer gründeten neue Ärztekammern mit Ärzteversorgungswerken, in die jeder niedergelassene Arzt unter 50 Jahren eintreten musste. In den alten Bundesländern gab es nur einen kleinen Prozentsatz von Ostärzten, die durch Verlagerung ihres Arbeitsplatzes in die dort bestehenden Ärzteversorgungswerke aufgenommen werden mussten. Für diese Ärzteversorgungswerke waren die Ostärzte also auch unproblematisch.

Die Berliner Ärztekammer stand als einzige Ärztekammer vor dem Problem, in ihre schon bestehende Ärzteversorgung alle Ostberliner Ärzte, die jünger als 50 Jahre alt waren, aufnehmen zu müssen. Es gab die Befürchtung, dass die Berliner Ärzteversorgung in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnte. Also, was tat man? Man schickte Briefe an die Ärzte, die älter als 40 Jahre waren, um sie vor dem Eintritt in die Berliner Ärzteversorgung zu warnen. Diese Briefe waren mit seitenlangen Berechnungen gespickt und führten auch in den meisten Fällen zu dem erwünschten Erfolg. Man trat nicht ein. Man bekam nur eine für diese Zeit geringe Frist, sich zu entscheiden und konnte diese auch später nicht mehr

rückgängig machen. Der Frust über diese Beeinflussung, der Ärzteversorgung nicht beizutreten, ist noch bei vielen ehemaligen Ostärzten tief verankert.

Es wäre interessant, den Prozentsatz der über 40-Jährigen, die durch die massive Beeinflussung der Ärztekammer nicht in die Ärzteversorgung eingetreten sind, darzustellen. Vielleicht ist auch das gute Abschneiden der Berliner Ärzteversorgung dadurch bedingt?

Auch fehlt mir in Ihrer Gegenüberstellung der beiden Rentensysteme die Betrachtung von Rentenerhöhungen. Während die DRV regelmäßig effektive Rentenerhöhungen in Anlehnung an die Steigerung der Reallöhne vornimmt, wird das durch die Ärzteversorgung weitestgehend ignoriert.

Ich hoffe, mit diesem Leserbrief einen Beitrag zur Geschichte der Ärzteversorgung geleistet zu haben.

Susan Richter

im Auftrag der ehemaligen Berliner Studenten des Seminars 7, Studienbeginn 1968/69 an der HU Berlin

Antwort der Berliner Ärzteversorgung

Sehr geehrte Frau Richter,

als am 9. November 1989 die Berliner Mauer fiel, hatte dies mit der Beendigung des Kalten Krieges nicht nur eine weltpolitische Dimension, sondern war für sehr viele Menschen auch persönlich ein Grund zur Freude.

Die mit diesem Datum verbundene Aufbruchstimmung der frühen 1990er Jahre manifestierte sich für Ärztinnen und Ärzte aus dem Ostteil Berlins etwa

dadurch, dass mit Wirkung ab dem 3. Oktober 1990 die Mitgliedschaft in der Berliner Ärzteversorgung (BÄV) – als erstem ärztlichem Versorgungswerk für die neuen Länder – eröffnet war. Für die Kolleginnen und Kollegen, die zu diesem Zeitpunkt das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, setzte eine Pflichtmitgliedschaft in der BÄV ein. Von dieser Pflichtmitgliedschaft konnte man sich zum Beispiel aufgrund des Verbleibes in der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) in einem Übergangszeitraum bis zum 31. März 1991 befreien lassen.

Für die Kolleginnen und Kollegen, die am 3. Oktober 1990 zwischen 45 und 60 Jahre alt waren, hatte die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin die Möglichkeit geschaffen, durch Erklärung Mitglied der BÄV zu werden. Eine entsprechende Erklärung musste bis zum 31. Januar 1991 bei der BÄV eingegangen sein.

Im Zuge der Einführung des Versorgungswerkes für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Ostteil Berlins versandte die BÄV im Rahmen ihrer Aufklärungspflichten Informationsblätter, die in der damaligen komplexen rechtlichen Situation eine Orientierung für die vorliegenden mannigfaltigen Sachverhaltskonstellationen bieten sollten. So war zum damaligen Zeitpunkt nicht klar, auf welche Art und Weise eine Überführung der in der damaligen DDR erworbenen Anwartschaften, zum Beispiel aus der dortigen Rentenversicherung, der Zusatzversorgung oder der Intelligenzrente erfolgen sollte.

Es war die Verpflichtung der BÄV, über diese komplizierte und rechtlich teilweise ungelöste Situation aufzuklären. Auch zu der Frage, wie ggf. nach Klärung der rechtlichen Situation zu verfahren

Boys' Day 2024

Medizinische:r Fachangestellte:r – eine Ausbildung nicht nur für Frauen!

sei, erfolgte eine Aufklärung insoweit, als die ggf. bestehende Möglichkeit einer späteren BÄV-Mitgliedschaft mit GRV-Befreiung genannt wurde.

Aus versicherungsmathematischer Sicht ergab sich aus der Öffnung der BÄV für die Ärztinnen und Ärzte aus dem Ostteil der Stadt nach der damaligen Berechnung für das versicherte Kollektiv der West-Berliner Ärztinnen und Ärzte kein nennenswerter Nachteil, dies unter anderem deshalb nicht, weil sich die Geschlechterverteilung der Kolleginnen und Kollegen aus dem Ostteil Berlins versicherungsmathematisch günstiger darstellte als diejenige des Bestandes der BÄV aus dem Westteil.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass zurückblickend aus Sicht der BÄV zu der damaligen rechtlich komplizierten und nicht abschließend geklärten Sachlage umfassend, im Ton angemessen und weder tendenziös noch in irgendeiner Form ergebnisorientiert informiert wurde. /

Dr. med. Matthias Albrecht

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Berliner Ärzteversorgung

Noch immer ist für viele Schülerinnen der Beruf Medizinische Fachangestellte (MFA) ein Traumberuf. Im Jahr 2022 war die Ausbildung zur MFA in Deutschland am beliebtesten: Knapp zehn Prozent aller weiblichen Auszubildenden befinden sich in dieser Ausbildung. Trotz des großen Interesses und der hohen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen herrscht jedoch Nachwuchsmangel bei den Medizinischen Fachangestellten. Der „Boys' Day“ könnte mehr männliche Bewerber für diesen Beruf interessieren und so ein weiterer Hebel zur Fachkräftesicherung in der Zukunft sein.

Boys' Day: Eine Perspektive für Sie als Arbeitgeber:in?

Der Boys' Day bietet Arbeitgeber:innen die Möglichkeit, die berufliche Vielfalt für Jungen zu erweitern, insbesondere im Beruf MFA, in dem Männer stark unterrepräsentiert sind. So waren im Jahr 2022 nur 4,3 Prozent der auszubildenden MFA Männer.

Was ist das eigentlich?

Den Boys' Day gibt es bundesweit bereits seit 2011. Jungen ab der 5. Klasse können an diesem Aktionstag Berufe erkunden, in denen der Männeranteil zurzeit noch bei unter 40 Prozent liegt. Die Nachfrage bei den Jungen ist groß, der Boys' Day war in Berlin bislang jedes Jahr ausgebucht. Im vergangenen Jahr wurden in der Hauptstadt Plätze für rund 2.250 Teilnehmer angeboten. Damit konnte die Nachfrage allerdings nicht annähernd gedeckt werden: Besonders nachgefragt waren und sind Berufe im medizinischen Bereich.

Wer nimmt teil?

Der durchschnittliche Boys' Day-Teilnehmer ist 13 bis 14 Jahre alt und besucht eine Integrierte Sekundarschule.

Was kann ich als interessierte:r Arbeitgeber:in tun?

In diesem Jahr findet der Boys' Day am 25. April statt. Sollten Sie Interesse haben, Jungen den Ausbildungsberuf MFA in Ihrer Praxis zu zeigen, können Sie Ihr Angebot im bundesweiten Boys' Day-Radar unter [→ www.boys-day.de](https://www.boys-day.de) eintragen. Die Überschrift sollte Interesse wecken und die Beschreibung des vorgestellten Berufes beinhalten. Stellen Sie kurz das Programm und den Zeitraum für den Tag vor. Bestenfalls sollten mindestens zwei Plätze bereitgestellt werden. Für viele Jungen ist die Hürde geringer, wenn sie wissen, dass sie nicht alleine sind.

Für die Vorbereitung des Aktionstages beantworten Sie folgende Fragen: Wer wird die Jungen betreuen? Eventuell gibt es Auszubildende, die sich kümmern können. Wie kann der Beruf so umfassend wie möglich präsentiert werden und was können die Jungen ausprobieren und vielleicht auch lernen? Je praktischer, desto besser! Vielleicht können die Jungen sogar etwas mit nach Hause nehmen – etwa ein Formular, in das sie ihren Blutdruck oder Puls eintragen konnten.

Weitere Informationen

Ausführliche Informationen, etwa zur Aufsichtspflicht, zum Versicherungs- oder Arbeitsschutz sowie zur Schweigepflicht erhalten Sie unter [→ www.boys-day.de](https://www.boys-day.de) im Bereich für Unternehmen und Institutionen. /

Veranstaltungshinweise

Die Ärztekammer Berlin informiert über wichtige Themen und bietet regelmäßig Veranstaltungen zum Berufsbild sowie zur Ausbildung bzw. Umschulung und Fortbildung von Medizinischen Fachangestellten an. Unter [→ www.aekb.de/mfa](https://www.aekb.de/mfa) finden Sie ausführliche Beschreibungen zu allen Veranstaltungen und haben die Möglichkeit, sich anzumelden. Weiterführende Informationen erhalten Sie zudem unter ☎ 030 408 06 - 26 36.

Fortbildung: Palliativmedizinische Versorgung – Leben fördern, Sterben begleiten

Termin: Do., 25.04.2024

Die palliativmedizinische Versorgung gewinnt vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Die Fortbildung vermittelt medizinischem Assistenzpersonal Hintergrundwissen sowie die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, um kompetent und situationsgerecht bei der Versorgung schwerstkranker und sterbender Patient:innen mitwirken zu können.

Aus dem Inhalt:

- Wann fängt die palliativmedizinische Versorgung an?
- Krankheitsbilder der Palliativ Care
- medizinische und pflegerische Symptomkontrolle
- Kommunikation mit schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihren Zugehörigen

Fortbildung: Telefonieren – professionell und zielgerichtet

Termin: Di., 11.06.2024

Im Kurs erfahren Teilnehmende, was beim professionellen Telefonieren mit Patient:innen beachtet werden sollte und erhalten Tipps und Tricks für den Praxisalltag.

Aus dem Inhalt:

- das Bild der Praxis am Telefon
- kompetent wirken und Sicherheit vermitteln
- Umgang mit als schwierig erlebten Situationen
- Umgang mit Forderungen der Patient:innen
- Umgang mit als schwierig erlebten Patient:innen

Fortbildung: Nicht-ärztliche:r Praxisassistent:in 2024

Termin: 26.08.–30.11.2024

Die Ärztekammer Berlin plant, auch 2024 einen Fortbildungskurs „Nicht-ärztliche:r Praxisassistent:in“ nach dem Curriculum der Bundesärztekammer anzubieten. Der Fortbildungskurs richtet sich an hausärztlich und fachärztlich berufserfahrenes Assistenzpersonal und entspricht den Vorgaben der zwischen den Krankenkassen und den Kassenärztlichen Vereinigungen getroffenen Delegationsvereinbarung. Die Ärztekammer Berlin bietet auch die notwendige Lernerfolgskontrolle an.

Ausbildungsreihe: Ausbilden leicht gemacht

Unsere kostenfreien Informationsveranstaltungen „Ausbilden leicht gemacht“ richten sich an erstmals Auszubildende und erfahrenere Auszubildende. Wir möchten Sie darin unterstützen, ein Ausbildungsverhältnis „Medizinische:r Fachangestellte:r“ erfolgreich aufzunehmen, anzuleiten und abzuschließen. Die Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden:

Ausbildungsdurchführung – gemeinsam zum Ziel (und wenn nicht?)

Termin: Mi., 21.02.2024

Aus dem Inhalt:

- Ausbildungsstart: inhaltliche und organisatorische Gestaltung
- Vermittlung von Ausbildungsinhalten
- Strukturen und Spielregeln
- Probezeit
- Ausbildungsnachweis
- Delegation ärztlicher Leistungen
- Umgang mit schwierigen Situationen im Ausbildungsverlauf
- Feedbackgespräche

Prüfungswesen – der erfolgreiche Abschluss

Termin: Mi., 20.03.2024

Aus dem Inhalt:

- Prüfungsordnung
- Zwischenprüfung
- (schriftliche & praktisch-mündliche) Abschlussprüfung
- Prüfungsformate
- Prüfungszulassung
- Prüfungsinhalte und Prüfungsablauf
- Abschlussprüfung (nicht) bestanden: Wie geht es weiter?

Ausbildungsvoraussetzungen – für einen erfolgreichen Start

Termin: Mi., 17.04.2024

Aus dem Inhalt:

- Eignung Auszubildende/Ausbildungsstätte
- Ausbildungsvertrag
- Ausbildungsordnung/Ausbildungsrahmenplan
- Rechte und Pflichten
- Überbetriebliche Ausbildung
- Ansprechpersonen
- die ersten Tage der betrieblichen Ausbildung

Veranstaltungen zur ärztlichen Fortbildung

Die Ärztekammer bietet interessierten Ärztinnen und Ärzten ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an. Neben regelmäßig ein- oder zweimal jährlich stattfindenden Formaten gehören dazu regelmäßig auch neue Veranstaltungskonzepte, die sich aus Anregungen des Vorstandes oder aus Beschlüssen der Ausschüsse der Ärztekammer Berlin ergeben.

Unter www.aekb.de/fortbildungsveranstaltungen finden Sie alle Informationen sowie Ansprechpersonen zu den einzelnen Veranstaltungen. Wollen Sie sich direkt zu einem Termin anmelden, ist das direkt unter anmeldung-fb.aekb.de möglich.

Termin	Thema	Veranstaltungsort	Teilnahmeentgelt	Punkte
26.–27.02.2024 & 28.02.2024	Grund- und Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen	Ärztekammer Berlin	340 € (Grundkurs) 290 € (Spezialkurs)	23 bzw. 20
06.03.2024 (Modul 2) 20.03.2024 (Modul 3) 17.04.2024 (Modul 1) 08.05.2024 (Modul 3) 12.06.2024 (Modul 2)	Theoriekurs Kinder- und Jugendmedizin im Rahmen der Weiterbildung Allgemeinmedizin	Ärztekammer Berlin	jeweils 40 €	jeweils 3
07.03.2024	Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Computertomographie	Ärztekammer Berlin	200 €	8
15.–17.04.2024 (Modul 1) 03.–05.06.2024 (Modul 2) 02.–04.09.2024 (Modul 3) 25.11.2024 (Modul 4)	Ärztliche Führung – ein praxisorientiertes Intensivprogramm	Ärztekammer Berlin	3.680 €	88
13.–14.05.2024 (Modul 1+2) 10.06.2024 (Modul 3)	Ärztinnen in Führung – den eigenen Führungsstil finden und Stärken nutzen	Gästehaus Blumenfisch am Großen Wannsee Am Sandwerder 11–13 14109 Berlin	700 €	29
13.–15.05.2024	Arbeitsmedizinische Gehörvorsorge	Ärztekammer Berlin	650 €	30
06.07.2024	Aktualisierungskurs zum Erhalt der Fachkunde im Strahlenschutz bei der Röntgendiagnostik	Ärztekammer Berlin	165 €	9

Aus Fehlern lernen – Methoden der Fallanalyse für Schadensfälle, CIRS und M&M-Konferenzen

Termine: 06.05.–05.06.2024 (online)
06.–08.06.2024 (Präsenz)

Wie entstehen Fehler? Welche Faktoren tragen zum Entstehen von Schadensfällen bei? Wie kann die Wahrscheinlichkeit, dass sich solche Fälle wiederholen, reduziert werden?

Gelegenheiten, aus Fehlern zu lernen, gibt es unter anderem durch die Bearbeitung von Schadensfällen. Die Basis des Lernens aus Fehlern ist die systematische Analyse des jeweiligen Falls.

Das dafür erforderliche systemische Verständnis zur Entstehung von Fehlerereignissen sowie praktische Fertigkeiten der Analyse und Bearbeitung von schweren Zwischenfällen, CIRS-Berichten und Fällen für Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen werden in diesem Seminar vermittelt. Es richtet sich an Angehörige aller Berufsgruppen im Gesundheitswesen und ist spezifisch auf den Krankenhausbereich ausgerichtet.

Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Std.)

nach dem (Muster-)Kursbuch der Bundesärztekammer

Termine: 17.05.–16.06.2024 (E-Learning, ca. 10 Stunden)
Woche 1: 17.–22.06.2024
Woche 2: 16.–21.09.2024
Woche 3: 18.–23.11.2024

Das 200-Stunden-Seminar „Ärztliches Qualitätsmanagement“ wird von der Ärztekammer Berlin als Kompaktseminar über einen Zeitraum von knapp vier Monaten angeboten und startet mit einer vorbereitenden Selbstlernphase via E-Learning. Kursbegleitend bearbeiten alle Teilnehmenden ein individuelles QM-Projekt.

Durch die Teilnahme an dem Seminar sowie eine erfolgreich abgelegte Prüfung vor der zuständigen Landesärztekammer kann die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ erworben werden.

Die Kurse finden in der Regel montags bis freitags von 9 bis 17:30 Uhr und samstags von 9 bis 14 Uhr statt.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!

Bestandene Facharztprüfungen November/Dezember 2023*

* Die Liste ist nicht vollständig. Nur die Namen der Ärztinnen und Ärzte, die uns eine schriftliche Einverständniserklärung für den Abdruck gegeben haben, werden in „Berliner Ärzt:innen“ publiziert.

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung	
FÄ/FA Allgemeine Chirurgie	Dr. med. Florian Loch	11.12.2023	
FÄ/FA Allgemeinmedizin	Dr. med. Mareike Bänfer	13.12.2023	
	Daniel Bernau	08.11.2023	
	Manoussos Curschmann	08.11.2023	
	Dr. med. Sven Dehn	13.12.2023	
	Dr. med. Christina Down	21.11.2023	
	Laura Ernst	19.12.2023	
	Astrid Marg	19.12.2023	
	Maja Marjanovic	28.11.2023	
	Dr. med. Sina-Maria Paul	08.11.2023	
	Dawina Schiller	08.11.2023	
	Dr. med. Parschang Schinzel	28.11.2023	
	Moritz Siebert	28.11.2023	
	FÄ/FA Anästhesiologie	Bárbara Araújo Pereira	14.11.2023
		Dr. med. Gesa-Christin Behnke	13.12.2023
Dr. med. Lydia Brankatschk		27.11.2023	
Dr. med. Katharina Bung		30.11.2023	
Carla Dinshaw		01.11.2023	
Dr. med. Marc Edner		13.12.2023	
Rafael Feßler		30.11.2023	
Dr. med. Arlette Gürtler		14.11.2023	
Konstantin Hauff		01.11.2023	
Dr. med. Stefanie Klotowski		27.11.2023	
Dr. med. Weiyong Kong		14.11.2023	
Madhulika Madhu		30.11.2023	
Livia Procopiuc		01.11.2023	
Natia Sichinava	27.11.2023		
Dr. med. Tariq Siddiqui	30.11.2023		
Rolandas Stupenka	01.11.2023		
FÄ/FA Arbeitsmedizin	Max Haupt	18.12.2023	
	Til Pscheidl	18.12.2023	

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
FÄ/FA Augenheilkunde	Dr. med. Malgorzata Bonsemeyer	08.11.2023
	Kristin Krausewitz	13.12.2023
	Rafael Lucena Queiroga	08.11.2023
FÄ/FA Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dr. med. Viola Balzer	13.12.2023
	Dr. med. Ricarda Dukatz	13.12.2023
	Dr. med. Nora Frumkin	15.11.2023
	Dr. med. Maria Helfer	13.12.2023
FÄ/FA Haut- und Geschlechtskrankheiten	Dr. med. Negin Karimian	20.12.2023
	Dr. med. Marie-Kristin Lung	08.11.2023
	Marie-Christin Renneberg	08.11.2023
	Dr. med. Melanie Schubert	08.11.2023
	Atakan Jordan	08.11.2023
FÄ/FA Humangenetik	Dr. med. Julian Cronauer	09.11.2023
	Sebastian Au	20.12.2023
FÄ/FA Innere Medizin	Dr. med. Maximilian Bauermeister	22.11.2023
	Charlotte Becker	18.12.2023
	Dr. med. Judith Mirjam Becker	15.11.2023
	Frieder Gabriel	15.11.2023
	Eva Grießhammer	18.12.2023
	Jonathan Holden	13.12.2023
	Christos Kotrotsos	13.12.2023
	Henriette Kraft	22.11.2023
	Dr. med. Alena Laschtowitz	14.11.2023
	MUDr. Catia Massano Alcaide de Jesus Lau	22.11.2023
	Dr. med. Miriam Müller	15.11.2023
	Dr. med. Melanie Neusetzer	18.12.2023
	Victor Petzinka	14.11.2023
	Kathrin Ranno	18.12.2023
	Dr. med. Julius Magnus Singer	22.11.2023
	Dr. med. Jonas Staudacher	20.12.2023
	Dr. med. Charlotte Thibeault	14.11.2023
Dr. med. Caroline Wahrlich	20.12.2023	
FÄ/FA Innere Medizin und Angiologie	Anika Köhler	12.12.2023
	Dr. med. Fabian Stenzel	12.12.2023
FÄ/FA Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie	Dr. med. Anne-Marie Decker	11.12.2023
FÄ/FA Innere Medizin und Geriatrie	Rabea-Maria Vennebörger	22.11.2023

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
FÄ/FA Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie	Janett Hasselmann	23.11.2023
	Dr. med. Jan Kübke	23.11.2023
	Dr. med. Mani Nassir	23.11.2023
	Dr. med. Lars Uwe Stephan	23.11.2023
FÄ/FA Innere Medizin und Kardiologie	Gültekin Bozkurt	15.11.2023
	Dr. med. Nikolaus Buchmann	20.12.2023
	Evangelos Chaidos	15.11.2023
	Dr. Pavel Draganov	15.11.2023
	Dr. med. Georg Girke	15.11.2023
	Dr. med. Pierre Hennig	12.12.2023
	Qusay Sawalha	20.12.2023
FÄ/FA Innere Medizin und Nephrologie	Dr. med. Shamita Chattopadhyay	14.12.2023
	Dr. med. Ricarda Hinz	14.12.2023
FÄ/FA Innere Medizin und Pneumologie	Hilda Kolms	22.11.2023
	Justus Leschka	22.11.2023
FÄ/FA Innere Medizin und Rheumatologie	Susann Chartron	13.12.2023
	Dr. med. Philipp Heilmann	13.12.2023
	Dr. med. Maximilian Lechner	13.12.2023
FÄ/FA Kinder- und Jugendmedizin	Dr. med. Mike Grünwedel	13.12.2023
	Dr. med. Julia Lorenz	29.11.2023
	Neele Ridder	29.11.2023
FÄ/FA Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Ulrike Appel	22.11.2023
	Sabine Gairing	22.11.2023
	Dr. med. Maike Mansmann	22.11.2023
FÄ/FA Kinderchirurgie	Dr. med. Janine Busby	11.12.2023
FÄ/FA Klinische Pharmakologie	Linda Elizabeth Villagomez Fuentes	30.11.2023
FÄ/FA Neurologie	Sebastian Fiebiger	19.12.2023
	Dr. med. Peter Harmel	12.12.2023
	Dr. med. Jonas Hebel	19.12.2023
	Sonia Sanchez Martin	19.12.2023
	Dr. med. Maximilian Schock	19.12.2023
	Dr. med. Leonard Sievernich	12.12.2023
	Dr. med. Ulrike Yamanishi	12.12.2023
	Dr. med. Ulrike Yamanishi	12.12.2023
FÄ/FA Orthopädie und Unfallchirurgie	Khaldoun Bahmad	18.12.2023
	Dr. med. Ricarda Luise Conle	30.11.2023
	Dr. med. Miko Golembiewski	30.11.2023
	Alexander Gruhlke	20.11.2023
	Dr. med. Malte Hünsche	21.11.2023
	Dr. med. Thilo Khakzad	20.11.2023
	Alexander Nantke	30.11.2023
	Marc Röser	18.12.2023
	Moritz Scharm	18.12.2023

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
FÄ/FA Orthopädie und Unfallchirurgie	Heinrich Voß	21.11.2023
	Dominique Catarina Wanjek	30.11.2023
FÄ/FA Pathologie	Dr. med. Catarina Kunze	19.12.2023
	Dr. med. Edward Georg Michaelis	19.12.2023
FÄ/FA Plastische und Ästhetische Chirurgie	Dr. med. univ. Clemens Haas	06.11.2023
	Dr. med. Tim Janssen	06.11.2023
	Dr. med. Anian Künlen	06.11.2023
	Dr. med. Sanas Mirhoseiny	11.12.2023
FÄ/FA Psychiatrie und Psychotherapie	Wais Ahmad	14.12.2023
	Manal Bakuri	07.11.2023
	Dr. med. Maximilian Berger	07.11.2023
	Dr. med. Valeria Broymann	19.12.2023
	Dr. med. Maria Margaretha Buck	07.11.2023
	Dr. med. Ina Döring	14.12.2023
	Dr. med. Lina Dornhof	13.11.2023
	Lisa Hullmeine	19.12.2023
	Dr. med. Sophie Jeschke	19.12.2023
	Dr. med. Teresa Kallwass	13.11.2023
	Dr. med. Josefine Kaps	14.12.2023
	Ioannis Katsarakis	13.11.2023
	Christin Knorr	13.11.2023
	Dr. med. Heiko Pufal	07.11.2023
	Tamer Rieck	19.12.2023
	Sonja Frey	14.12.2023
	FÄ/FA Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Dr. med. Frauke Glöckner
Dr. med. Christina Mußler		12.12.2023
FÄ/FA Radiologie	Diego de Andrade Henrique	14.12.2023
	Agnes Francesch Batista	18.12.2023
	Dr. med. Maximilian Kotlyarov	14.12.2023
	Dr. med. Virginie Kreutzinger	18.12.2023
	Dr. med. Stephanie Lange	11.12.2023
	Dr. med. Simon Ponsel	11.12.2023
	Rhian Schröder	23.11.2023
	Wiebke Klaar	14.12.2023
FÄ/FA Urologie	Dr. med. Clara Maria Pitz	14.12.2023
	Dr. med. Merlin Reinhardt	14.12.2023
	Dr. med. Miriam Baur	11.12.2023
FÄ/FA Viszeralchirurgie	Alexis Grimm	11.12.2023

Wir danken allen Prüferinnen und Prüfern, die es möglich gemacht haben und machen, diese Prüfungen durchzuführen!

Veranstaltungen zur ärztlichen Weiterbildung

Nähere Informationen zu Zeit und Ort erhalten Sie unter: → www.aekb.de/weiterbildungsveranstaltungen

Termin	Thema	Anmeldung
14./21./28.02.2024	Train the Trainer: Weiterbildungsbefugte Basis modular (Ambulant)	→ https://kw-allgemeinmedizin.berlin/train_the_trainer_seminare_fuer_weiterbildungsbefugte/
21.02.2024	Train the Trainer: Weiterbildungsbefugte (Einstieg)	📧 befugtenseminare@aekb.de
28.02.2024	Fachspezifische Informationsveranstaltung: Chirurgie	📧 weiterbildungsseminare@aekb.de
01.–02.03.2024	Train the Trainer: Weiterbildungsbefugte Basis kompakt (Stationär)	📧 befugtenseminare@aekb.de
04.03.2024	Treffen der Sprecher:innen der Ärzt:innen in Weiterbildung der Berliner Kliniken	📧 s.streller@aekb.de
06.03.2024	Fachspezifische Informationsveranstaltung: Innere Medizin	📧 weiterbildungsseminare@aekb.de
10.04.2024	Fachspezifische Informationsveranstaltung: Pathologie/Neuropathologie/Rechtsmedizin/ Humangenetik	📧 weiterbildungsseminare@aekb.de
10.07.2024	Train the Trainer: Prüfer:innen	📧 befugtenseminare@aekb.de

KULTUR & GESCHICHTE

Berliner Mediziner, Pazifist und Vordenker eines geeinten Europas

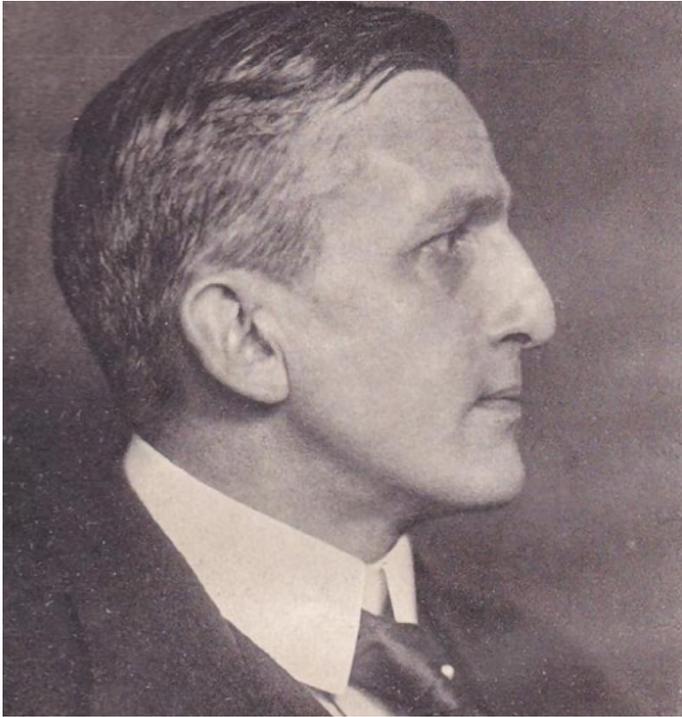
150. Geburtstag von Georg Friedrich Nicolai (1874–1964)

„Jetzt kenne ich den Krieg; jetzt weiß ich, welche furchtbare Macht die Dämonen der Vergangenheit auch über uns neuzeitliche Menschen besitzen, und jetzt hasse ich den Krieg – wenigstens den Krieg des 20. Jahrhunderts.“ Dies schrieb der Berliner Arzt Georg Friedrich Nicolai im August 1918 – kurz vor Ende des Ersten Weltkriegs. Anlässlich seines 150. Geburtstags soll an Leben und Wirken des in Vergessenheit geratenen Wissenschaftlers und engagierten Kriegsgegners erinnert werden.

Georg Friedrich Nicolai wurde am 6. Februar 1874 in Berlin als Sohn des Chemikers Gustav Lewinstein und seiner Frau Elise geboren. Da sein ungestümes Temperament wiederholt Schulwechsel zur Folge hatte, bestand er erst 1894 sein Abitur. Im Jahr 1897 nahm er den Nachnamen seines Urgroßonkels, des Komponisten Otto Nicolai, an. Das Medizinstudium führte ihn an die Universitäten von Königsberg, Berlin, Paris und Heidelberg. An der Universität Leipzig promovierte er 1901 bei dem Physiologen Ewald Hering.

Pionier der Elektrokardiographie und der Sportmedizin

Nach ersten Stationen an den physiologischen Instituten in Halle und Berlin und einem sechsmonatigen Aufenthalt bei Nobelpreisträger Iwan Petrowitsch Pawlow in St. Petersburg, habilitierte sich Nicolai 1907 an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin. Im darauffolgenden Jahr wurde er Assistent von Friedrich Kraus an der II. Medizinischen Klinik der Charité. 1909 zum Titularprofessor ernannt, veröffentlichte er 1910 mit Kraus ein Buch über „Das Elektrokardiogramm des



Georg Friedrich Nicolai im Jahr 1918

Foto: Nachlass, Institut für Zeitgeschichte, München

gesunden und kranken Menschen“. Kaiserin Auguste Victoria bestellte ihn zu ihrem ärztlichen Berater.

Neben seiner klinischen Tätigkeit eröffnete Nicolai 1912 gemeinsam mit Leonor Michaelis ein diagnostisches Privatlaboratorium, das „Sportlaboratorium Charlottenburg“. Im selben Jahr fand in Oberhof der erste sportmedizinische Kongress in Deutschland statt und die Vorläuferorganisation der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention wurde gegründet. Nicolai zählte neben Kraus zu den Initiatoren und hielt einen Vortrag über „Sport und Herz“.

Pazifistischer Arzt im Ersten Weltkrieg

Im Mai 1914 hatte Nicolai geheiratet, die Feier und das opulente Festbankett fanden im Hotel Adlon statt. Als im August 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, war Nicolai entsetzt über die von Hass geprägte nationalistische Stimmung in Deutschland und die rasant um sich greifende Masseneuphorie. Auf das von 93 hochrangigen Wissenschaftlern, Künstlern und Schriftstellern im Oktober 1914 veröffentlichte Manifest „An die Kulturwelt!“, das die internationalen Vorwürfe hinsichtlich deutscher Kriegsverbrechen an der belgischen Zivilbevölkerung zu entkräften versuchte, reagierte Nicolai mit einem Gegenentwurf. Sein „Aufruf an die Europäer“, in dem er vor den Folgen des Krieges warnte und diesen als Quelle künftiger Kriege bezeichnete, wurde jedoch außer von seinem Freund Albert Einstein nur von zwei weiteren Wissenschaftlern unterzeichnet.

Nicolai begann eine Vorlesungsreihe zum Thema „Der Krieg als biologischer Faktor in der Entwicklung der Menschheit“, in der er sich mit der Wirklichkeit des Krieges und den Verlusten von Menschenleben, Energie und Geld für die Gesellschaft auseinandersetzte. 1915 zum Kriegsdienst einberufen, verweigerte er den Dienst in Uniform und wurde ins Seuchenlazarett in Graudenz abkommandiert. Da er weiter an seinen pazifistischen Texten arbeitete und den Fahneid verweigerte, wurde er schließlich zum Krankenwärter degradiert. 1917 wurde sein in die Schweiz geschmuggeltes Manuskript „Die Biologie des Krieges“ von einem Zürcher Verlag gedruckt. Nach einem kriegsgerichtlichen Prozess gelang Nicolai 1918 eine spektakuläre Flucht mit einem Militärflugzeug nach Kopenhagen.

Vertreibung aus Deutschland – südamerikanisches Exil

Erst nach Kriegsende konnte Nicolai nach Deutschland zurückkehren. Gemeinsam mit dem französischen Literaturnobelpreisträger Romain Rolland, dem norwegischen Polarforscher und späteren Friedensnobelpreisträger Fridtjof Nansen und anderen gründete er die Zeitschrift „Das werdende Europa“.

Als Nicolai im Januar 1920 seine medizinischen Vorlesungen an der Charité wieder aufnehmen wollte, kam es zu gewalttätigen Störungen durch rechtskonservative Studierende, die sich nicht von einem „Deserteur-Professor“ unterrichten lassen wollten. Nachdem sich der Rektor und der Akademische Senat der Berliner Universität eingemischt hatten, wurde Nicolai – gegen den Widerstand der medizinischen Fakultät – die Lehrbefugnis entzogen. Ein Gerichtsprozess endete zu seinen Ungunsten. 1922 emigrierte er nach Südamerika. In den nächsten Jahren lebte und lehrte Nicolai in Argentinien, ab 1933 in Chile. 1954 kehrte Nicolai für einen Vortrag zu einem Kongress nach Deutschland zurück, 1960 war er Ehren-gast des Internationalen Soziologenkongresses in Mexiko.

Georg Friedrich Nicolai, an den in seiner Heimatstadt auch 60 Jahre nach seinem Tod nichts erinnert, starb am 8. Oktober 1964 im Alter von 90 Jahren in Santiago de Chile. /

Dr. Benjamin Kuntz

Leiter des Museums im Robert Koch-Institut



Zum Weiterlesen

Wolf Zuelzer:

Der Fall Nicolai

Frankfurt am Main: Societäts-Verlag, 1981



Emilie Lehmus (1841–1932)

Die erste deutsche Medizinstudentin an der Universität Zürich und die erste niedergelassene Ärztin des Deutschen Kaiserreichs

Im Jahr 2024 folgen wir den Spuren von zwölf teils bekannten, teils berühmten Ärztinnen „der ersten Generation“. Dazu begeben wir uns an Orte in Berlin, an denen die Frauen gelebt und gewirkt haben. Im Mittelpunkt der Exkursion im Februar steht Emilie Lehmus.



Emilie Lehmus als junge Frau auf einer undatierten Aufnahme
Foto: privat

Vater legte sie im Herbst 1863 in Schwabach eine Prüfung an einem Lehrerinnenseminar ab, mit bemerkenswert guten Leistungen in Gesang und Klavierspiel. Im Anschluss an eine Reise nach Paris, die ihre Ausbildung in Französisch vervollständigen sollte, kehrte sie in ihre Heimatstadt zurück und arbeitete dort bis 1870 als Lehrerin für Französisch und Musik.

Studium in Zürich

Die Quelle ihrer Inspiration zum Medizinstudium fand Emilie Lehmus in der ersten approbierten Zahnärztin Deutschlands, Henriette Hirschfeld-Tiburtius, deren Leben und Wirken im Januar (siehe [→ magazin.aekb.de](https://magazin.aekb.de)) in dieser Artikelserie thematisiert wurde. Die beiden Frauen trafen sich Ostern 1870 bei einer „Spreewaldwasserfahrt“ in Berlin, als Lehmus ihre dort ansässige Schwester besuchte. Der Vater billigte den Wunsch seiner Tochter, Medizin zu studieren, nicht nur, vielmehr ließ er ihn durch seine Unterstützung in Form von vorbereitendem Lateinunterricht erst möglich werden. Bereits ein halbes Jahr später konnte sich Lehmus als erste deutsche Studentin an der Universität Zürich in Medizin einschreiben. Ein Jahr später folgte ihr ihre spätere Freundin und Schwägerin von Henriette Hirschfeld-Tiburtius, Franziska Tiburtius. Eine Freundschaft, die ein ganzes Leben halten sollte und die die beiden Frauen sowohl privat als auch beruflich eng miteinander verband.

Die Universität Zürich war zu diesem Zeitpunkt faktisch die einzige Fakultät in Europa, die Frauen das Studium der Medizin ermöglichte. Diese Pionierrolle war weniger das Resultat einer progressiven Einstellung der verantwortlichen Amtsinhaber als vielmehr das Ergebnis eines schleichenden Prozesses. An der Universität Zürich wurden bereits kurz nach deren Gründung Frauen als Hörerinnen an einzelnen Fakultäten toleriert, ab 1864 auch an der medizinischen Fakultät. Da es durch die weiblichen Studierenden zu keinen Störungen kam und das Universitätsgesetz für die Immatrikulationen

Familiäre Herkunft

Emilie Lehmus kam am 30. August 1841 in Fürth als dritte Tochter von Friedrich Lehmus, einem Oberpfarrer und späteren Kirchenrat, und seiner Ehefrau Caroline zur Welt. Der hoch angesehene und sozialpolitisch engagierte Vater leitete die Ausbildung seiner insgesamt sechs Töchter selbst und förderte sie mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Der rege geistige Austausch und das hohe Maß an gesellschaftlichem Engagement der Familie Lehmus prägten die junge Emilie. Nach Vollendung der Ausbildung bei ihrem

Am 18. Juni 2006 wurde in der Alten Schönhauser Allee 23/24 an dem Haus, in dem sie 1877 die „Poliklinik weiblicher Ärzte“ eröffnet hatten, eine Gedenktafel für Emilie Lehmus und Franziska Tiburtius angebracht.

Foto: Burkhardt Ruechel / arche-foto



keine Unterscheidung weiblicher und männlicher Studierender vorsah, wurde Frauen mehr oder weniger gleichgültig die Möglichkeit auf reguläre Immatrikulation gewährt.

Nach neun Semestern bestand Lehmus das Medizinexamen mit Auszeichnung. Am 27. Februar 1875 promovierte sie bei dem Ophthalmologen Johann Friedrich Horner zum Thema „Die Erkrankungen der Macula lutea bei progressiver Myopie“. Sie bestand mit summa cum laude.

Praktika in Prag und Dresden

Zu dieser Zeit war es für Absolventinnen eines Medizinstudiums ausgesprochen schwierig, einen Praktikumsplatz in einer Klinik zu erhalten. Lediglich zwei Einrichtungen waren in Europa bekannt, die bereit waren, auch Frauen auszubilden: eine Entbindungsanstalt in Prag und ein Entbindungsinstitut, verbunden mit einer gynäkologischen Klinik, unter der Leitung von Hofrat Franz von Winckel in Dresden.

Lehmus ging zunächst nach Prag, allerdings wurde dort kurze Zeit später Frauen der Zugang zur medizinischen Klinik und zu den Vorlesungen untersagt. So kam es, dass Lehmus ihre Praktikumszeit gemeinsam mit ihrer Freundin Franziska Tiburtius in Dresden, betreut von Franz von Winckel absolvierte. In der Debatte um die gesetzliche Verankerung des Frauenstudiums äußerte sich dieser 1890 basierend auf seinen Erfahrungen in der Ausbildung zahlreicher Ärztinnen als deren Fürsprecher.

Der Kampf um die ärztliche Zulassung

Im Jahr 1876 ließ sich Lehmus als „Arzt für Frauen und Kinder“ in einer Privatpraxis in Berlin nieder, kurz darauf folgte ihre Freundin und Kollegin Franziska Tiburtius. Doch das Führen der Berufsbezeichnung „Arzt“ war an das deutsche Staatsexamen geknüpft und ihre Versuche, zum deutschen Staatsexamen zugelassen zu werden, scheiterten. Die letzte Möglichkeit, die sich den beiden bot, war es, eine Praxis

nach dem „Kurfuscher Gesetz“, das praktische Heilberufe unter das Gewerbegesetz stellte, zu eröffnen. Das Praxis-schild „Dr. med.“ mussten sie in „Dr. med. der Universität Zürich“ ändern, als sie 1877 gemeinsam ihre „Poliklinik weiblicher Ärzte für Frauen und Kinder“ eröffneten, in der sie offiziell als „Heilpraktiker“ und „Bader“ praktizierten.

Die Poliklinik weiblicher Ärzte in Berlin

Die Räumlichkeiten in der Alten Schönhauser Allee 23/24 wurden ihnen von Brauerei- und Hausbesitzer Julius Bötzwow kostenfrei zur Verfügung gestellt. Anders als von der Konkurrenz erwartet und erhofft, erwies sich der Titel „Dr. med. der Universität Zürich“ aufgrund der guten Reputation der Zürcher Universität gewissermaßen als Werbung, er wurde von den Patientinnen als Gütezeichen betrachtet.

Ab 1890 beteiligte sich eine dritte Ärztin in der Poliklinik, Agnes Bluhm, die Emilie Lehmus 1931 anlässlich ihres 90. Geburtstages wie folgt ehrte: „Jedem Herausstellen der eigenen Persönlichkeit in tiefster Seele abhold, mußte sie [Lehmus, Anmerkung der Redaktion] Fremden als die verkörperte Sachlichkeit erscheinen. Wer aber, wie die Schreiberin dieser Zeilen, den Vorzug jahrelanger gemeinsamer Arbeit mit ihr genossen hat, der weiß nicht nur zu schätzen, was sie als Arzt dank ihrer hohen Intelligenz und ihres von starkem Pflichtgefühl getragenen Strebens konnte, sondern auch, was sie menschlich, ärztlich und auch als Kollegin war.“

Nach 25 Jahren Arbeit schied Lehmus im Jahr 1900 mit knapp 60 Jahren nach zweimaliger Influenza-Pneumonie aus ihrer Praxis aus und kehrte in ihre fränkische Heimat zurück. Am 17. Oktober 1932 starb sie im Alter von 91 Jahren nach kurzer Krankheit in Gräfenberg bei Erlangen. /

Pia Sophie Kollmann
Dr. Benjamin Kuntz



Freitagabend.

Ich sitze in der Kneipe und trinke etwas mit meinem Nachbarn. Mein Nachbar ist Lehrer und hat immer frei. Den Witz mache ich jedes Mal. Dafür belächelt er meinen Dokortitel. Wir sind also quitt.

Heute geht mein Nachbar an Krücken.

„Was hast du denn gemacht?“, frage ich mitleidig.

„Knöchel verstaucht beim Sport.“

„Du Held!“

„Ich bin beim Ballholen gestolpert. Das Spiel war bereits vorbei.“

„Oh“, grinse ich. „Wie geht es dir?“

„Schon besser. Ich wollte erst ganz brav zu meiner Hausärztin. Die hatte aber zu, also musste ich in die Rettungsstelle. Hast du schon mal zu Sprechstundenzeiten ärztliche Hilfe benötigt?“

Ich schüttle den Kopf. „Krankheit ereilt die Menschen immer am Wochenende, nachts oder am Feiertag. Das ist ein Naturgesetz.“

„Und warum sind die Rettungsstellen auch unter der Woche immer voll?“

„Das ist ein Gesetz, für das die Natur noch keine Antworten parat hat.“

Mein Nachbar lacht. „In jedem Fall kam ich zu einem jungen Arzt, der aussah wie einer meiner Schüler, aber anscheinend war er über 18, denn er hatte einen Dokortitel.“

„Muss man für einen Dokortitel volljährig sein?“, frage ich.

„Das habe ich mir noch nie überlegt. Aber wenn bald alle Kinder dauerkiffen, dürfte diese Konstellation selten bleiben.“ Er grinst.

„Bist du für oder gegen die Legalisierung von Cannabis?“

„Ich bin Deutschlehrer. Du erwartest doch nicht ernsthaft, dass ich mich da eindeutig positioniere.“

„Natürlich nicht“, sage ich.

„Und du?“

„Ich habe Freitagabend. Du erwartest doch nicht ernsthaft, dass ich mich da überhaupt positioniere.“

Er lacht. „Der promovierte Schüler hat mich sehr viele intime Dinge gefragt. Ob ich Kinder hätte, und wenn ja, wie viele, was ich beruflich täte, ob ich verheiratet sei oder alleine wohne ...“

„Er hat wahrscheinlich Sozialanamnese geübt.“

„Ganz schön mutig, sich an dieser Stelle so viel Zeit zu nehmen.“

„Je kürzer man im Beruf ist, desto schwerer fällt es zu priorisieren. Dabei besteht die eigentliche Kunst in der Unterlassung sowie in der maximalen Individualisierung selbst der klassischsten aller Standardfragen. Ich habe tatsächlich ein paar Fragen komplett aus meinem Repertoire gestrichen. Die nach der Heirat zum Beispiel, denn ob jemand alleine

wohnt oder mit Familie, ist nur relevant, wenn ich wissen will, wie die häusliche Versorgung ist. Und auch in diesem Fall ist es egal, ob zu Hause jemand die andere Hälfte des Eherings trägt oder trotz fehlender Steuererleichterungen Zeit mit dir verbringt. Und nach Kindern frage ich nur im Kontext der Familienanamnese, sprich über den Umweg familiärer Belastung mit Krankheiten – das ist weniger übergriffig, als wenn ich mit einer weiteren intimen Frage aus dem Off die Eckdaten eines angeblich erfolgreichen Lebens abklappere: Beruf? – Aha, gerade keiner. Kinder? – Auch nicht, na dann viel Spaß im Pflegeheim. Kein Partner? – Oje, oje, oje, und jetzt auch noch krank ...“

Mein Nachbar lacht. „Genauso habe ich mich auch gefühlt, dabei habe ich einen Job, plane aktuell keine Kinder und bin lediglich über meine eigenen Füße gestolpert.“

„Als ich das letzte Mal ein orthopädisches Problem hatte, klärte mich der Kollege im vollen Wartezimmer über mein Röntgenbild auf: ‚Sehr gerade Beine haben Sie, wunderschön!‘, rief er in die voll besetzte Runde, und der Blick sämtlicher Wartender glitt von der jeweiligen Zeitung hinunter zu meinen Beinen.“

„Immerhin ein Kompliment.“

„Stimmt“, grinse ich. „Ich sollte öfter das halb volle Glas sehen.“

Er nickt zustimmend. „Wie war eigentlich dein Silvester?“ Ich winke ab. „Pflegenotstand, die Hälfte der Ärzt:innen mit Corona zu Hause, die andere Hälfte halb genesen im Dienst, und jeder Dritte mit drei Promille. Zusammenfassend ein einziges Naturgesetz. Aber der schönste Spruch kam von meinem Kollegen. Er hat zwei kleine Kinder, und eigentlich sei er der Klinik dankbar, denn sie habe ihn optimal auf die Elternschaft vorbereitet: Man ackert sich ab, aber niemand honoriert es.“

„Sind Kinder ihren Eltern im Alter nicht dankbar?“

„Du meinst, in der kurzen Zeitspanne bis zu deren Pflegebedürftigkeit?“

„Wie kann es sein, dass du bereits so früh im Jahr so hoffnungslos auf das menschliche Dasein blickst?“

„Meine Zuversicht speist sich aus der Hoffnungslosigkeit.“

„Sisyphos?“

„Sisyphos.“

„Na dann Prost“, grinst mein Nachbar. /

Eva Mirasol

Berliner Ärzt:innen — Mitgliederzeitschrift der Ärztekammer Berlin,
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herausgeberin

Ärztekammer Berlin
Friedrichstraße 16, 10969 Berlin
✉ redaktion@aekb.de
→ <https://magazin.aekb.de>

Redaktion Michaela Thiele (v.i.S.d.P.), Lisa Gudowski, Iris Hilgemeier,
Niels Löchel, Oliver Wilke (Satz)

Redaktionsbeirat Dr. med. Regine Held, Dr. med. Susanne von der Heydt,
Michael Janßen, Dr. med. Klaus-Peter Spies, Dorothea Spring,
Dr. med. Roland Urban, Julian Veelken, Dr. med. Thomas Werner

Anschrift der Redaktion

Friedrichstraße 16, 10969 Berlin
☎ 030 408 06 - 36 36

Titelfoto Maurice Weiss, OSTKREUZ / Ärztekammer Berlin

Designkonzept

Panatom

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH
Geschäftsführung: C. W. Haase
Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin
☎ 030 761 80 - 5

→ www.quintessence-publishing.com

Anzeigen- und Aboverwaltung:

Melanie Bölsdorff
Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig
☎ 0341 71 00 39 - 93
☎ 0341 71 00 39 - 99
✉ boelsdorff@quintessenz.de (Anzeigen)
✉ leipzig@quintessenz.de (Zentrale)

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024, gültig ab 01.01.2024.

Druck Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Berliner Ärzt:innen wird auf 100 % Recyclingpapier gedruckt, ist FSC®-
zertifiziert sowie ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und EU Ecolabel.

Für die Richtigkeit der Darstellung der auf den vorstehenden Seiten
veröffentlichten Zuschriften wissenschaftlicher und standespolitischer
Art übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Die darin geäußerten
Ansichten decken sich nicht immer mit denen der Herausgeberin der
Zeitschrift. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch der Berliner
Ärzt:innenschaft und ihr nahestehender Kreise. Nachdruck nur mit
Genehmigung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetz-
lich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages
strafbar.

Alle Berliner Ärzt:innen erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mit-
gliedschaft bei der Ärztekammer Berlin. Nichtmitglieder können die
Zeitschrift beim Verlag abonnieren:

Melanie Bölsdorff
☎ 0341 71 00 39 - 93 ✉ boelsdorff@quintessenz.de

ISSN: 0939-5784

© Quintessenz Verlags-GmbH, 2024

Hinweis

Anzeigen werden unabhängig vom redaktionellen Inhalt
der Mitgliederzeitschrift sowie den (berufs-)politischen
Positionen der Ärztekammer Berlin veröffentlicht.